

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Franckstr. 17.
Fernspr. 6802. Sprechstunde täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreise) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S. Sonntags mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelle“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag u. Expeditions: Halle, Gr. Ulrichstr. 27.
Fernspr. 5407. Postfachkonto Erlauf Nr. 11092

Nr. 164

Bezugspreise: Durch Zusteller jährlich monatlich 6.00 Mk., einschließlich Postwert. Für Abnehmer 4.50 Mk. Durch Selbstbesug im Vierteljahr 18.-, monatlich 6.00 Mk. einjährl. Belegkarte.

Halle, Sonnabend, den 16. Juli 1921

Anzeigenpreis: Im adrettiert, unretrettiert höheres das Maßmaß 60 Bsp. bezuglichen Zeilen im ursprünglichen Betrag 2.50 Bsp. Schluss der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang.

Das neue Parteiprogramm der G. P. D.

Der folgende Entwurf zu einem neuen Parteiprogramm wird den Parteigenossen vom Parteivorstand zur Diskussion unterbreitet. Die Redaktion wird im Laufe der nächsten Tage in mehreren Artikeln dazu Stellung nehmen.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist die Partei des arbeitenden Volkes, sie erstrebt die Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems durch eine die Wohlfahrt aller Gesellschaftsmitglieder sichernde sozialistische Gemeinwirtschaft und damit zugleich die allgemeine höchste Steigerung der geistigen und sittlichen Kultur des Volkes.

Die kapitalistische Gesellschaft hat sich zur Lösung dieser wirtschafts- und kulturpolitischen Aufgabe als unfähig erwiesen. Anstatt den Kopf- und Handarbeitern die Befriedigung ihrer materiellen und geistigen Lebensansprüche zu sichern, hat sie die wirtschaftliche Ungleichheit gesteigert. Einer kleinen Minderheit im Ueberfluß lebender Kapitalisten stehen gegen die Millionen der arbeitenden Massen die Produktionsmittel und die Vernichtung bisher selbständiger Existenzen.

Der Weltkrieg und das Versailleser Diktat haben diese Entwicklung verschärft. Schöpfer denn je haben sich Kapital und Arbeit gegenüber. Die in dem Wesen der kapitalistischen Wirtschaft begründeten Tendenzen der fortschreitenden Konzentration der Unternehmungen, der Monopolisierung wichtiger Industriezweige durch kapitalistische Gruppen sind noch verstärkt worden. In Industrie und Banken, in Handel und Verkehr hat eine neue Epoche der Angliederungen und Verschmelzungen, der Kartellierungen und Vertrauungen eingesetzt. Hieraus sind erwachsen: weitere monopolistische Wirtschaftskörper und Kapitalverbände und gleichzeitig zunehmende Trennung der Produktionsleistung und der arbeitenden Massen vom Eigentum an den Produktionsmitteln und die Vernichtung bisher selbständiger Existenzen.

Enorme volkswirtschaftliche Werte wurden durch den Krieg und seine Nachwirkungen zerstört. Zugleich wuchs eine neue Bourgeoisie aus Arriergelisten, Lebensmittelspekulanten und Geldwucherern empor. Die dem Aufstieg sozialer Klassen, ja gesellschaftlich-ökologischer Elemente steht gegenüber die Hinterrückbildung zahlreicher geistiger Arbeiter, weiter Schichten der Beamten, Gelehrten und Künstler, der Ingenieure und Kaufleute, der Kleinrentner und anderer früher selbständiger wirtschaftlicher Existenzen in proletarische Lebensbedingungen.

In der kapitalistischen Welt, vor allem in den Siegerstaaten, drängt diese Entwicklung des Wirtschaftslebens, indem sie den Einfluß des großen Finanzkapitals auf die Politik der Regierungen steigert, zu imperialistischer Ausdehnung, zur Eroberung neuer Anlagen- und Absatzmärkte, sie verstärkt die Gefahr neuer internationaler Konflikte und bedroht weiterkündende Kriege herauf.

Diese unerträglichen Zustände können nur dadurch überwunden werden, daß die großen konzentrierten Wirtschaftsbetriebe — soweit sie bereits zu Privatmonopolen geworden sind oder eine das Wirtschaftsleben der Nationen beherrschende Machtstellung erlangt haben — in die sozialistische Gemeinwirtschaft durch Vergeellschaftung der kapitalistischen Produktionsmittel überführt und zugleich alle im Volk vorhandenen Kräfte in planmäßigem Ausmaß und Aufbau der Produktion zur höchsten technischen Vollkommenheit und lebendigster Arbeitsfreudigkeit gezogen werden. Hierzu ist unerlässlich die entschiedene Förderung des Genossenschaftswesens, sowie der wirtschaftlichen und politischen Arbeiterorganisationen der Klasse des arbeitenden Volkes, ferner die Festigung der deutschen Republik, die Demokratisierung aller staatlichen Einrichtungen, entschlossener Kampf gegen jeden Versuch zur Wiederaufrichtung des alten Obrigkeitsstaates oder einer neuen Minderheitshegemonie.

Wie im Interesse des deutschen Volkes, so ist im Interesse aller Kulturvölker eine Revision des Weltfriedens von Versailles im Sinne wirtschaftlicher Erleichterung und nationaler Selbstbestimmung geboten. Die Lebensrechte unseres Volkes wie die aller anderen Völker sind zu schützen durch eine internationale Rechtsordnung, die getragen ist von einem alle Völker als gleichberechtigte Mitglieder umspannenden weltlichen Völkerbund.

Die dazu in den einzelnen Ländern gerichtete Arbeit ist aber unvollständig, wenn ihr nicht zur Seite geht die internationale Verbindung und internationale Aktion der wertvollen Bevölkerung aller Länder, die aus der Erkenntnis der Gemeinlichkeit ihrer Interessen erwächst. Das gilt vor allem für die wirtschaftlich und politisch organisierten Arbeiter, wie es grundsätzlich in den Beschlüssen der im August 1920 zu Genf reorganisierten Internationale zum Ausdruck gebracht ist.

Von diesen grundrhythmischen Anschauungen ausgehend, fordert die Sozialdemokratische Partei Deutschlands als Vorkriterium des wertvollen Volkes:

- Wirtschaftspolitische Forderungen.**
1. Die Sozialdemokratie geht von dem letzten Grundgedanken aus, daß das Interesse der Allgemeinheit dem des einzelnen oder den einzelner Berufsgruppen voranzusetzen ist.
 2. Die sozialistische Gemeinwirtschaft erstrebt die Zusammenfassung der Betriebe und die Ausgestaltung des kapitalistischen Privatbesitzes.

Insbesondere sind die Bodenbesitz- und die Naturkräfte der privaten Ausbeutung zu entziehen, um sie im Dienst der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Bei allen Maßnahmen der Gemeinwirtschaft soll die möglichst hohe Ergiebigkeit in der Produktion und die soziale Befriedigung der Arbeiter und Angehörten gewährleistet werden.

 3. Staatliche Kontrolle der kapitalistischen Interessengemeinschaften (Kartelle, Syndikate, Trusts).
 4. Ausbau der Betriebe des Staates und der sonstigen öffentlichen Körperschaften unter demokratischer Verwaltung.
 5. Förderung der Verbrauchergenossenschaften, die nicht die Erzielung von Profit, sondern die uneigennütige Wahrung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder zur Aufgabe haben.
 6. Bewegungsfreiheit für die geschäftliche Leitung der gemeinwirtschaftlichen Betriebe unter Fernhaltung bürokratischer Erziehung.

Regelung der Arbeitsbedingungen in gemeinwirtschaftlichen Betrieben durch Körperschaften, in denen zusammengefaßt die Vertreter der Arbeiter und Angestellten in gleicher Weise beteiligt werden wie die Verwaltung der Betriebe.

Berufungsmöglichkeit gegen die Entscheidung dieser Körperschaften an ein Zentralinstitut.

 7. Vorsehung unter Kontrolle des Staates bzw. anderer öffentlicher Körperschaften durch Vertretungen der Berufsmitglieder der weiterverarbeitenden Gewerbegebiete und der Verbraucher.
 7. Entschädigung bei der Ueberführung des Privatbesitzes in Gemeingeigentum an den bisherigen Besitzer im Umfange des tatsächlichen Aufwandes der geistigen und körperlichen Arbeit.

- Agarfragen.**
- Im Interesse der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und der Beteiligung der privatkapitalistischen Grund- und Bodenbesitzer fordert die Sozialdemokratische Partei:
1. Für den Kleinbetrieb den genossenschaftlichen Betrieb zur Ausnutzung landwirtschaftlicher Maschinen, Anlauf von Saatgut, Düngemitteln und anderer landwirtschaftlicher Bedarfsartikel.

Organisation des Verkaufs aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch die Genossenschaften, wo es im Allgemeinen liegt. Beseitigung von Zwangsmonopolen.
 - 2. Enge Beziehung der genossenschaftlichen Unternehmungen der Landwirtschaft zu den Konsumvereinen in den Städten.
 - 3. Bereitstellung staatlicher Mittel für die Anleitung und Belehrung über die intensive Ausnutzung des landwirtschaftlichen Betriebes.
 - 4. Allmähliche Ueberführung des Großgrundbesitzes in eine genossenschaftliche Betriebsform.
 - 5. Förderung der Siedelung.
 - 6. Urbarmachung von Ödenländern mit finanzieller Unterstützung des Reiches, der Länder und der Gemeinden.
 - 7. Enteignung und planmäßige Bewirtschaftung unwirtschaftlich betriebener Landgüter durch Ueberleitung in genossenschaftliche Betriebe.
 - 8. Keine Ueberführung des Grund- und Bodens, der sich bereits im Besitz von Reich, Ländern oder Gemeinden befindet, in Privateigentum.
 - 7. Vereinfachung eines weitgehenden Enteignungs- und Vorkaufrechtes gegenüber dem Grundbesitz zugunsten des Reiches, der Länder und Gemeinden.
 - 8. Beleihung des Grundbesitzes durch eine staatliche Grundrentenbank. Übernahme der Sicherheit über eine bestimmte Beleihungsgrenze durch Staat oder Gemeinden.
 - 9. Schaffung einer für die Ueberwindung der Arbeiter von der Stadt auf das Land durch gute Wohnungsverhältnisse, ein geregelt, freies Vertragsverhältnis, welches insbesondere die Sicherstellung des eigenen Lebens in der landwirtschaftlichen Produktion und die Haltung eines eigenen Viehstandes gewährleistet.

- Finanzen.**
- Die Bedingungen und Auswirkungen des Versailleser Friedensvertrages bestimmen in hohem Maße die finanzpolitischen Verpflichtungen des deutschen Reiches und die Wege, die zur Aufbringung der Mittel für die Reparation eingeschlagen werden müssen. Nur ein schmaler Weg bleibt frei für eine selbständige Finanzpolitik des Reiches und damit für programmatische Forderungen der Partei.
- Die Sozialdemokratische Partei muß auch in diesem eng begrenzten Rahmen Sicherung und Weiterführung der Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuern wie ihre Anpassung an die Wertveränderungen und an die Leistungsfähigkeit des werdenden Kapitals erstreben.
- Schonung der Arbeitskraft und Befreiung jedes verschwendlichen Ueberverbrauches, daneben progressive Gewinnbeteiligungen der öffentlichen Gewerke an den für die Sozialisierung noch nicht reifen Erwerbsunternehmungen, insbesondere an den kapitalistisch betriebenen Landwirtschaften sind als unerlässliche Forderungen zu betrachten.
- Verfassung und Verwaltung.**
1. Sicherung und Ausbau der demokratischen Republik. Heranziehung aller Volksangehörigen zur verantwortlichen Mitarbeit am Gemeinwohl.
 2. Ausbau der Deutschen Republik zum Einheitsstaat. Einheitliche Gesetzgebung und Verwaltung für die der Gesamtheit gemeinsamen Interessen und Aufgaben. Selbstverwaltung der Gemeinden und der zu höheren Selbstverwaltungskörpern gleich organisiert Gemeindeverbände (Kreise, Bezirke, Provinzen). Uebertragung der Ausführung der Staatsgeschäfte auf die Organe der Selbstverwaltung unter Aufsicht der Zentralverwaltung. Befreiung der Staatsämter gegenüber den Selbstverwaltungskörpern auf die Beachtung der Gesetze und die Erfüllung der übertragenen Aufgaben.
 3. Vollständige verfassungsmäßige und tatsächliche Gleichstellung aller mündigen Staatsbürger, ohne Unterschied des Geschlechts, der Herkunft, der Religion.
 4. Direkte Wahlen der Gemeinde-, Bezirks-, Provinzial- und Vollverordneten als oberste Behörden. Durchführung des parlamentarischen Regierungssystems. Ausbau des Rechts der unmittelbaren Volksabstimmung.
 5. Abolition jeder Diktatur einer Minderheit und der Verdrängung der demokratischen Volkserziehung durch herrschende Organisation. Ausgestaltung des wirtschaftlichen Parteiwesens, durch das die Arbeiter und Angestellten die Mitbestimmung im Wirtschaftsleben erhalten.
- Kommunalpolitik.**
- I. Gemeindeverwaltung und Gemeindevverwaltung.
- a) Schaffung einer einheitlichen Gemeindeordnung für Stadt und Land sowie eines einzigen einheitlichen Gemeindevertreterkörpers für Leitung und Beratung aller Gemeindeangelegenheiten. Wahl dieser zugleich beschließenden wie leitenden und ausführenden Gemeindevertretung nach Artikel 17 der Reichsverfassung und Möglichkeit der jederzeitigen Erneuerung durch kommunale Initiativen, sowie Möglichkeit der Aufhebung und Veränderung aller Gemeindevorgänge unter der Gemeindevertretung. Wahl der Bürgermeister auf Zeit durch die Gemeindevertretung. Gewährung von Diäten an die Gemeindevorstände. Straffreiheit für Äußerungen in Ausübung ihres Amtes.
 - b) Bildung und Förderung großer und leistungsfähiger Kommunalbehörden und Vereinnahmung von leistungsfähigen Zwerggemeinden. Uebertragung aller Orts-, Kreis- und Provinzialgeschäfte zur selbständigen Begehung an die entsprechenden Verwaltungsbehörden, namentlich der Verwaltungswesen und Ordnungsstellen zur Verwaltung in eigener Verantwortlichkeit, Befreiung des staatlichen Aufsichtsrechts auf der Gemeinde. Beilegung des Befähigungsrechtes der Aufsichtsbehörden für Organe, die von der Gemeinde gewählt oder von ihrer Vertretung gestellt werden.
- II. Gemeindefinanzien.
- Der Gemeinbedarf wird gedeckt durch die Zumeilung von Anteilen an den Erträgen der Reichsteuern. Hierbei ist der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden Rechnung zu tragen. Besondere Zuläufe für alle Auftragsangelegenheiten, insbesondere für Schul- und Gesundheitswesen, Wohnfürsorge und Regenbau. Recht zur Erhebung von kommunalen Steuern jeder Art, soweit ihre Ausführung nicht ausdrücklich durch Gesetz verboten ist.
- III. Schulfwesen.
- Selbstverwaltung der Schulanlagen durch die Gemeinden im Rahmen der Gesetzgebung.
- IV. Wirtschaftsbetriebe.
- Schaffung geistlicher Bestimmungen, die den Gemeinden in der Frage der Kommunalisierung freie Hand geben.
- Sozialpolitik.**
1. Zur Steigerung der Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit wirksamen Arbeiterschutz und Ausbau der Sozialversicherung auf nationaler und internationaler Grundlage. Weitergehende Maßnahmen für das internationale Arbeitsamt zur Bewältigung dieser Aufgaben.

2. Ein einheitliches Arbeitsrecht.
3. Sicherung des Koalitionsrechts.

- Insondere fordern wir:
a) Gelegliche Festlegung eines Normalarbeitstages von höchstens 8 Stunden; Herabsetzung ihrer Arbeitszeit in Betrieben mit erhöhten Gefahren für Leben und Gesundheit bei der darin Beschäftigten.
b) Verbot der für Leben und Gesundheit der Beschäftigten gefährlichen Arbeitsmethoden, sofern durch eine Umstellung des Betriebes die Gefahr beseitigt werden kann.
c) Verbot der Nachtarbeit, sofern sie nicht durch technische Gründe oder im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt bedingt ist; unbefristete Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche.
d) Verbot der Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen in besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben, sowie an Maschinen mit besonderer Unfallgefahr.
e) Verbot der Ermerbsarbeit schulpflichtiger Kinder.
f) Für den Beschäftigten eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 36 Stunden in jeder Woche.
g) Barzahlung des Lohnes oder Gehalts, bei einer Dienst- oder Wohnungsverminderung die Mietverträge vom Arbeitsverhältnis.
h) Überwachung aller Betriebe und Unternehmungen durch Gewerkschafts- und Handelsinspektoren.

4. Errichtung von Reichs- und Bezirksarbeitsämtern und lokalen Arbeiteräten, die den Arbeitstätigen durchzuführen haben und denen die Ermittlung über Arbeits- und Wohnverhältnisse, wie überhaupt der sozialen Verhältnisse in Stadt und Land obliegt.

5. Umgestaltung der Arbeitervereinerung unter Zusammenfassung aller Versicherungs träger mit den Trägern der Kriegsbeschädigten-, Erwerbslosen-, Armen- und sonstigen Fürsorge zu einer allgemeinen Volksfürsorge.

Als vorläufige zu diesem Ziel führende Maßnahmen: Vereinheitlichung der Reichs- und Landesversicherungs, Selbstverwaltung der Versicherungen, Ausschaffung der Versicherung auf alle Erwerbstätigen und Bedürftigen, Anpassung der Leistungen der verschiedenen Versicherungsträger aneinander, allgemeine Einführung der Familienversicherung als Regelleistung der Krankenkassen.

Ausdehnung des Begriffs Betriebsunfall auf die Berufsunfähigkeit und alle sonstigen beruflichen Schädigungen. Ausbau des vorbeugenden Selbstschutzes und der Einrichtungen zur Verbütung von Kranftäten und Unfällen. Allgemeine Arbeitsversicherung und Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. Arbeitslosenversicherung.

Schaffung von Zweiverbänden als Ausführungsorgan sämtlicher sozialer Leistungen.

Anerkennung und Ausbau der staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte der Beamten. Regelung der Dienstverhältnisse unter Mitwirkung der Beamtenräte. Anerkennung der Beamtengewerkschaften als wirtschaftliche Interessenvertretung. Revision des Disziplinarverfahrens. Freier Einstieg der Beamten ledigst auf Grund ihrer Befähigung.

Gesundheitspflege.

Übernahme des gesamten Heil- und Gesundheitswesens in den Gemeinbetrieb unter Beteiligung jedlicher privatkapitalistischen Wirtschaftsförm. Ausdehnung des vereinheitlichten Gesundheitswesens auf alle Volksangehörigen. Lebensnahme und Ausbau der Krankenanstalten, Ambulatorien, Polikliniken und gesundheitslichen Fürsorgeeinrichtungen sowie aller sonstigen, der öffentlichen Gesundheitspflege dienenden Einrichtungen in Stadt und Land. Eingliederung der Ärzte, Hebammen und des übrigen Heil- und Krankenpflegepersonals in die Gesamtorganisation des Heil- und Gesundheitswesens unter planmäßiger Verteilung auf Stadt und Land bei sorgfältigster Berücksichtigung der Arbeitstellung und Arbeiterpartners unter Zustimmung aller technisch Hilfsmittel. Sozialisierung der Apotheken und aller Sätzen der Herstellung, des Handels und des Verkehrs von Heilmitteln und Sanitätswaren. Vereinseitliche, würdige und gleichartige Totenbestattung in der Form der Beerdigung oder Einäscherung nach erfolgter Totenschau.

Wohnungswesen.

- 1. Vervollständigung des Grund und Bodens.
2. Beseitigung des Wohnungsnotens. Überführung der Mietwohnungen und der für den Wohnungsbau notwendigen Grundstücke in die Verwaltung und den Besitz

„König Kohle.“

Roman von Upton Sinclair.

70. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Wir sind hier bloß eine einzige Grube, die Arbeiter würden uns entfallen, Gelde kommen lassen, mit diesen die Grube ausbeuten. Was uns nottut, ist der Streik in allen Gruben; eine große Gewerkschaft, ein großer Streik! Handelt ihr jetzt, so machen wir den Herren damit bloß eine Freude; wer werden sie aber zum Karren halten — unsere Arbeit behalten und unsere Gewerkschaft obernied! Ihr seid Mitglied der Gewerkschaft, werdet weiter für die Gewerkschaft wirken! Hurra für die Nord-Tal-Gewerkschaft!
Einen Augenblick war lautlose Stille die einzige Antwort. Es fiel den Leuten schwer, die Aussicht freudig zu begrüßen. Sal erkannte, daß er andere Seiten anschlagen mußte.
„Wir dürfen keine Feiglinge sein, Kameraden, müssen unsere Herzen behalten. Ich habe meinen Teil getan — es hat gute Wunden gezeitigt, herauskommen — in Frau Sambonis Weiden, vorne zwei Rosspferden hineingehockt.“
„Er schlug auf die Hüften und allgemeines Lachen drach aus. Welche konnten Frau Samboni — es war, was Schanzpfeiler einen toten Reiter nennen. Das Lachen ward zu einem Seufzertönen; hochrufe erschallten: Hurra für Joe! Du bist das rechte Mädchen! Müßt du mich heulen, Joe? — Und als Hal jetzt zum zweiten Mal ausrückte: „Hurra für die Nord-Tal-Gewerkschaft!“ konnte er mit der Antwort zuhören sein.
Dann erhob er nochmals die Hand. „Hört, Leute. Man wird mich hinauswerfen und ihr dürft euch dem nicht widersetzen. Ihr werdet arbeiten, eueren Verdienst beibehalten, euch auf den großen Streik vorbereiten. Und ihr müßt den anderen meine Worte wiederholen. Ich kann nicht mit allen reden, ihr aber, sprich ihnen von der Gewerkschaft. Beseigt nicht, daß brauchen für euch Leute

von öffentlicher-rechtlichen Körperschaften. Wohnungsbau und Aufbringung der hierzu erforderlichen Mittel durch diese Körperschaften.

3. Reichsgesetzliche Regelung des Wohnungs- und Siedlungswezens.

4. Bekämpfung der Wohnungsnot durch planmäßige Siedlungspolitik auf der Grundlage gartenstädtischer Ansiedlung, Förderung einer geunden Verkehrs- und einer zweckmäßigen Dezentralisation der Industrie.

5. Bekämpfung des Wohnungsnotens durch Beseitigung ungelunder Wohnstätten. Reichsgesetzliche Regelung der Obdachspflichten, Hebung der Wohnungsstatut durch Wohnungs-aufsicht und Wohnungspflege. Errichtung eines Reichsausschusses, sowie von Landes- und Kreisbauinspektoren. Betrauung dieser Ämter mit der Aufsicht über das gesamte Wohnungs- und Siedlungswezen.

7. Sozialisierung des Baugewerbes und der Bauhoff-industrien.

11. Der Vorstoß unter Ziffer 1 wird zurückgezogen, falls er von der Unterkommission für das Agrarprogramm vorgeschlagen sein sollte.

Rechtspflege.

Die Umwandlung der kapitalistischen in die sozialistische Gesellschaft bedingt eine neue Rechtsordnung: Überwindung der herrschenden privatrechtlichen durch eine soziale Rechtsaufstellung. Unterordnung des Vermögensrechts unter das Recht der Person der sozialen Gemeinschaft.

Aus diesem Ziele ergibt sich als Aufgabe der Kampfi gegen Klassenjustiz und kapitalistisches Recht.

Für die Organisation der Rechtspflege fordern wir: die Mitwirkung gewählter Volksrichter in allen Zweigen der Justiz, Erziehung zu allgemeiner Rechtskenntnis, vollständige Bekehrungspraxis, Zusammenlegung des Richterstandes aus allen Volksschichten, Zulassung der Frauen zu allen Justizämtern, Neuordnung des juristischen Bildungsganges in sozialistischem Geiste, schließliche Übertragung der gesamten Justiz auf das Volk.

Für das Strafverfahren fordern wir: volles Parteirecht des Angeklagten, Befristung der Unterfangenschaft, Ausdehnung der notwendigen Verteidigung, Beratung in allen Straffällen, erleichterte Wiederaufnahme, Entschädigung aller unschuldig Angeklagten und Verurteilten, Festgenommenen und Verhafteten, erweiterter Zutritt für die Privatklage.

Für den Zivilprozeß fordern wir: gleiche Rechtssicherheiten für große und kleine Streitwerte, unentgeltliches Güterverfahren für alle Streitigkeiten, Regelung der Rechtssprechung ohne Beschränkung auf Anwälte und unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitersekretäre, Verhärtung des richterlichen Einflusses im Verfahren, menschlichere und wirtschaftlichere Zwangsverfügung, bessere Sicherstellung des Klagerichts der Armen.

Für das Strafrecht fordern wir: Schutz- und Erziehungszweck, Strafrechtsreform, für jugendliche Erziehung statt Strafe; Abschaffung der Todesstrafe und der lebenslänglichen Freiheitsstrafe; Geldstrafe nach Steuerentlastung; bei Unvermögen Recht der Arbeitelung statt Freiheitsstrafe; Ausgestaltung der bedingten Verurteilung; Wiedergutmachung neben oder statt der Strafe; Verhängung des Rechtsmittels; Strafmilderung oder Strafschüpfung bei wirtschaftlicher Notlage; Beseitigung der zwingenden Strafnahe; scharfe Abgrenzung aller Arbeitelungen; erhöhter Schutz der Person, insbesondere auch ihrer Arbeitskraft und ihrer politischen und gemeinschaftlichen Rechte; einheitlicher Ausspruch der Rechtskraft; Ausdehnung des Antragabstufes, reichsgesetzliche Regelung des Strafprozesses; Beseitigung roher Disziplinarmittel; Hebung der Verwahrun gemeingefährlicher Trinker.

Für das Privatrecht fordern wir: ein besonderes Arbeitsrecht; ein besonderes Miet- und Wohnrecht; Neuordnung des Rechts der Sausangefahrt; Einschränkung des freien Vertrages nach sozialem Bedürfnis; Neuregelung des Bodenrechts im Sinne des Oberbegriffes der Allgemeinheit; Gleichstellung von Mann und Frau im Familienrecht; erleichterte Scheidung; Beseitigung der Minderberechtigung der unehelichen Kinder; verstärkte öffentliche Aufsicht über die elterliche Erziehung; Übernahme der Fürsorgeerziehung auf Staat und Gemeinde; Verengung des Erbrechts; Erbrecht des Staates; Beteiligung der Allgemeinheit am Ertrage des Urheberrechts; Schutz auch des abhängigen Erfinders; Neuordnung des Zinsrechts.

Kämpfen und planen. Wir werden alle zur Gewerkschaft halten, bis auch diese Kohlengruben zu Amerika gehören! Die Hände heben unter den Drohnen der Kapitulie. So, das war es, was sie wollten — in Amerika leben!

In der Tür hatte sich — durch den Saum angelehnt — eine Menge Leute zusammengeordnet: Hal bemerkte, daß dortselbst eine Bewegung stattfand, sah den Kopf und die breiten Schultern seines Feindes Peter Panum aufstehen.

„Da kommen die Jüntennämmer, Jungens!“ rief er und ein sonstiges Gemurre der Menge beantwortete seine Worte. Männer wandten sich mit geballten Fäusten und blühenden Augen der Tür zu. Hal jedoch sagte höflich: „Jungens, halt auf meine Worte. Nicht den Kopf verlieren! Ihr wisst ja, daß ich nicht im Nord-Tal bleiben kann. Doch habe ich mein Vorhaben ausgeführt, euch die Volkshaft der Gewerkschaft überbracht. Und sagt es den anderen — sie sollen zur Gewerkschaft halten!“ Immer wieder sprach Hal diese letzten Worte. Er sah auf die arbeitssüßenden Gesichter, gedachte seines Gelübdes, tat es noch einmal: „Ich werde zu euch halten! Werde weiter kämpfen, Kameraden!“ Die Bewegung an der Tür steigerte sich, plötzlich erschien Jess Cotton mit einigen Volkshäten, sie drangen ins Zimmer, rot und erschöpft vom Laufen.

„Al! du ist der Bergbauhauinn!“ rief Hal. — „Sie brauchen nicht so zu johlen, Cotton, es wird alles in Ruhe vor sich gehen. Wir sind Gewerkschaftsleute, verstehen uns zu dederischen. Jungens, wir geben den Kampf nicht auf, sind nicht geblunden, wir warten bloß auf die Leute in den anderen Gruben. Wir haben eine Gewerkschaft, werden sie aufrecht erhalten. Hoch die Gewerkschaft!“ Hochrufe folgten auf, hochrufe für die Gewerkschaft, für Joe Smith, für die Witwe und ihren Trauerfleischer.

„Ihr gebt zur Gewerkschaft! Haltet zu ihr, was auch immer geschehen mag! Wenn ihr entlassen werdet, so tragt den Gewerkschaftsgedanken mit euch, lehrz ihr den Reuen, laßt nicht die Hoffnung in euren Herzen sterben!

Antizipolitik.

1. Alle Erziehung ist Aufgabe der Gemeinschaft, Familienziehung anvertraute Gemeinschaftsaufgabe.

Das Ziel der Erziehung ist der sozialistische Mensch, die Persönlichkeit als Glied der Gemeinschaft, der Gemeinschaft auf dem Boden der Arbeit.

Witst aller Erziehung ist selbsthaltendes Gemeinschafts- und Arbeitsleben, die Schule eine Arbeits- und Lebensgemeinschaft.

Neben dem einheitlichen Bau des Bildungswesens von der Grundschule bis zur Hochschule dienen besondere Bildungstätigkeiten für erwachsene Volksgenossen der Ausbildung zu führender Arbeit im Gemeinheitsleben und zu schöpferischer Mitarbeit an der sozialistischen Zukunftsaufgabe.

2. Die Jugendhilfe ist zu einem selbständigen öffentlichen Arbeitsgebiet mit eigenen beamteten Organen auszugestalten.

Sie beginnt mit dem werdenden Kind und endet mit dem Eintritt der Volkshaftigkeit.

3. Die Jugendbewegung, das sich nach eigenem Gesetz entwickelnde Persönlichkeits- und Gemeinschaftsleben der Jugend, ist als schöpferische Kraft der gesellschaftlichen Entfaltung zu werten.

4. Religion ist Privatsache, Sache innerer Überzeugung, nicht Parteisache, nicht Staatsfrage. Trennung von Staat und Kirche. Weltlichkeit der Schule. Anrechnung jeder übernommenen oder werdenden Überzeugung.

Wählerbeziehungen und International.

1. Nationale Selbstbestimmung der Völker im Rahmen des für alle gleichmäßig geltenden internationalen Rechts.

2. Ein Völkerverband, der kein die Wählerbeziehungen anerkanntes Volk ausschließt. In seinen Rat sind Delegierte der Parlamente aus der Stärke der Parteien zu entsenden.

3. Ausbau des Völkerverbands. Schließung aller internationalen Streitigkeiten auf selbstgerichteten Wege. Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts, Internationalisierung aller Wasserstraßen, welche Meere und von verschiedenen Staaten umflossene Seen untereinander und mit dem Meere verbinden.

4. Unterstellung aller Kolonien und Schutzgebiete unter die Oberhoheit des Völkerverbands und Durchführung der Grundsätze der offenen Tür für diese Gebiete.

5. Demokratisierung und Vereinfachung der diplomatischen Vertretungen der Staaten.

6. Entschaffung der Völkerverbindungen über den Abschluß aller Verträge mit fremden Staaten unter Ausschluß aller Geheimverträge.

7. Eine von den Grundfözen des freien internationalen Austausches geleitete Handels- und Verkehrspolitik.

8. Internationaler Völkerverband unter Garantie des Völkerverbands mit dem Ziele der Herabsetzung der Wehrmacht auf das Maß, das die innere Sicherheit der Staaten erfordert. Körperliche Ausbildung der Jugend unter Ausschaltung aller militärischen Zwecke.

9. Internationaler Zusammenstoß der Arbeiterklasse auf demokratischer Grundlage als beste Wahrung des Friedens und der Vervollständigung eines internationalen Völkerverbands.

Wahlrecht der englischen Landmacht.

London, 15. Juli. (M.B.) Einer Mitteilung des Krieges amtes zufolge ist die Stärke der territorialen Arme gegenüber der Zeit vor dem Kriege um 40 Infanterie- Bataillone vermindert worden und beträgt jetzt 180 Bataillone mit einer Gesamtstärke von 4704 Offizieren und 114.240 Mann, die Küstenverteidigung ist mit Rücksicht auf die vermehrte Gefahr einer Invasion völlig den königlichen Garde-Artillerie- und Pioniertruppen übertragen worden. Diese Maßnahmen erbringen eine Ersparnis von 380 Millionen Pfund Sterling pro Jahr. In der „Morningpost“ berichtet ein Militärkorrespondent, es verlautet, daß die Regierung beschloßen habe, das Personalbudget in 25 Prozent zu reduzieren. Der Korrespondent erhebt gegen diese Maßnahme als eine Gefährdung der Sicherheit des Landes Einspruch.

In der Gewerkschaft ist Kraft, ist Hoffnung! Beseigt das nie, Leute — die Gewerkschaft!

Die Stimme des Bergbauhauinn erschalle! „Wenn Sie kommen wollen, junge Frau, so kommen Sie jetzt!“

Hal kniete lächelnd. „O, Herr Cotton, das ist so pöpslich!“ Die Menge jubelte, Hal stieg von seiner Platte form. Mit toletter Gedärde ordnete er den Trauerfleischer und trappelte geeizt durch das Eßzimmer. Als er den Bergbauhauinn erreichte, nahm er grasig des besten Arm und so wackelte sie, mit dem Büchereinschläger an der Seite und Bub Adams im Rücken, das Eßzimmer und schritten die Straße entlang. Jungfrie ließen ihr Gesicht im Stieh, um den Anblick zu betrachten, folgten den Vorgehenden, lachend, rühend, höhnend. Aus allen Richtungen kamen Leute herbeigeeilte — als der kleine Zug die Station erreichte, war fast die ganze Dorfbevölkerung zur Stelle, überall flohen die Worte auf: Es ist Joe Smith, er hat Volkshaft von der Gewerkschaft gebracht!“ Großes Verwirte Vergleute lachten, bis ihnen die Tränen, weißfurchigen bildend, übers Gesicht liefen, sie fielen einander um den Hals vor Entzünden über den Streich, der ihnen Bedrückten gespielt worden war.

Sogar Jess Cotton mußte seinen Beifallsstribut entrichten. „Bei Gott, Sie sind die äußerste Grenze!“ brummte er. Er ging auf den betteten Don ein, der ihm alt gefestenes lichten, um sich des Akku oft wiedererschenden Gehäses gefahrlos zu entledigen. So begleitete er denn die Witwe bis zum Zuge, half ihr einsteigen und vorderer Waden auf dem Waggonsvorridor. Die Aufmerksamkeit dieser Galans endete erst, als der Zug die Grenzen der Nord-Tal-Umzählung passierte hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Schöne, sowie alle anderen Bücher, man wie man mit dem Braun-schen Wilbra, Wilhelm Brauns, C. m. b. H., Quedlinburg, Varl. Sta Gratielbroch, Nr. 2

Die Arbeiter und Oberbleichen.

(Von unserem Oppeller Korrespondenten).
In den zwei Monaten der Abwanderung Oberbleichen vom Reich dürfte es sich wohl deutlich gezeigt haben, wie sehr die deutsche Gesamtwirtschaft auf die oberbleichen Produktion angeschlossen ist. Neben dem Ausfluss wichtiger Rohstoffstoffe ist es besonders das Ausschöpfen der Rohstoffkräfte, das die schwere Folge hat. Würde nicht zufällig gerade eine neue Konjunktur mit einigen Industrien (Dank des Wertsatzes) demühtig gestiegen, so hätte die Arbeitslosigkeit infolge des Mangels an Betriebsstoffen leicht einen enormen Umfang annehmen können. Diese schwere Probe der drei Monate hat also erwiesen, wie sehr das Wohl der gesamten deutschen Arbeiterschaft vom Verbleiben des Industriegebietes dem Reich abhängt.

Dieses Verbleiben ist aber geradezu eine Lebensfrage für unsere Genossen im bedrohten Gebiete selbst, für die Arbeiterschaft der Häuten und Berle.

Wir haben im Industrieland bereits vor dem Einbruch der Weltwirtschaft die Arbeitsverhältnisse gekannt. Die Werte lagen nicht derart niedrig über höchstem Geschäftsgang und lebten auf dem Stande. Die Arbeitsbeschaffung war vorhanden. Seitdem hat die Industrie tatsächlich enorme Schäden gelitten, deren Umfang sehr fraglich erscheint. Dazu kommt die Wohnungsverhältnisse nicht verbessert werden, die Teuerung liegt noch mehr, es fehlt bald hier bald da an wichtigen Betriebsmitteln. Unsere Arbeiterschaft hat hier schwere Zeiten durchgemacht, ist mühsam und ängstlich. Politische Verhältnisse sowie Äußerungen von Sozialwissenschaftlern lassen das deutsche Empfinden der Leute auf eine schwere Probe.

Man sollte es fassen, indem man ihnen auf jede Weise zu Hilfe kommt. Unsere Regierung sollte den Oberbleichen nicht den Versuch aufkommen lassen, sich kümmerlich man sich nicht um sie. Auch wissen sie sehr wohl, was für einen wirtschaftlichen Nutzen sie mit der Arbeitslosigkeit machen würden; aber ihre Gegenwart gegen die Polonierung bedarf nach wie vor verstärkter Hilfe aus dem Reich, und jetzt wohl mehr denn je.

Nehmen wir an, der Spruch des Obersten Rates schlägt einen Teil der Werte an Polen. Was bedeutet das für die deutschen Arbeiter? Wir wollen nur einige wichtige Momente kurz andeuten.

Selbst dem ärmsten Proletariat trübe schwer die Katastrophe der Währungsänderung zumal allem, was damit zusammenhängt. Wir haben ja das Polener Beispiel vor uns, und dabei war damals die polnische Währung noch lange nicht so tiefgehend wie heute. Einige Werte werden zu Entlassungen föhrend sein für die Einzelproduzenten, Materialien, Abfall gehen, und die Folgen der Bereinigung des Industriegebietes für die Einzelproduzenten sind überhaupt nicht abzulesen. Ferner wird kaum daran gedacht werden können, den Zusammenhang mit den Gewerkschaften aufrecht zu erhalten. Die polnischen Maschinen werden nicht daran denken die sozialpolitischen Ansprüche des Gewerkschaftsverbandes aufrecht zu erhalten. Polen herrscht über die Arbeiter die soziale Entrechtung! Daß die polnische Arbeiterschaft relativ einflusslos ist und ihr eigenes Elend nicht abschlefen kann, weiß jeder, wir würden also auch politisch entrechtet werden. Und die lockeren Organisationsstrukturen der Arbeiter werden kaum den Zuspruch der polnischen Gewerkschaften hindern können; die Arbeitslosigkeit ist ja drücken noch größer als in Deutschland. Wer würde aber einer einzigen Garantie der Arbeiter vertrauen, daß die für Deutschland Optierenden und im Lande Verbleibenden vor der Ausweisung geschützt werden? Die polnische Verwaltung hat Möglichkeiten zur Hilfe genug. Die Werte werden abnehmen französische Arbeiter aufnehmen müssen und ihre alten Arbeiter nicht mehr schützen können. Mit dem Verlust der Arbeit für große Massen ist jedenfalls ernsthaft zu rechnen.

Dann händen die Arbeiter vor der Alternative: Option für Polen oder Auswanderung ins Reich. Man sollte nicht vergessen, was der Zustand zehntausender polnischer Arbeiter während der letzten Monate bedeutet. Man sollte nicht vergessen, was der Zustand zehntausender polnischer Arbeiter während der letzten Monate bedeutet.

Die für Polen optieren, sind für Deutschland verloren. Aber auch die hiesigen Gewerkschaften, politische und die wichtigsten sozialen Rechte ein; außerdem werden sie der Wehrpflicht unterstellt. Daß sie mit Gewalt polonisiert werden sollen, heißt außer Frage; und daß nicht unsere Internationale den Vorteil davon haben wird, das kann man sich auch leicht vorstellen. Die französisch-polnischen Kapitalisten werden die Beweismittel mit Jubel und Beifall ins Gebirge zu treiben zu suchen. Andererseits sollen die Gelder ausfließen.

So hätten läge die Zukunft der oberbleichen Arbeiterschaft aus, wenn etwa Pläne wie die „Sofort-Rente“ verwirklicht werden könnten. Und das, nachdem sie eben erst eine so schwere Marterzeit überstanden hat! Es bleibt ihr nichts übrig, als noch einmal an das Weltgewissen der Internationale zu appellieren.

England und die Kriegesbeschäftigtenfrage.

London, 13. Juli. (W.Z.) Die britische Regierung hält es nicht für notwendig, in Verbindung mit dem Vorstoß gegen die Kriegesbeschäftigten einen neuen Schritt zu unternehmen. Die Berichte des Geheimdienstbeamten der Krone über die bereits verhandelten Fälle sind noch nicht abgeschlossen und da noch nicht sämtlich britischen Angehörigen sind, ist ein vollständiger Bericht im Augenblick unmöglich. Die Fälle können nicht einmal erworben werden, sondern müssen als Ganzes behandelt werden. Die Prozesse werden jedoch aufmerksamer verfolgt als je zuvor für den guten Willen Deutschlands, die von ihm angenommenen Verpflichtungen auszuführen.

Strafantrag im U-Boot-Prozess.

Leipzig, 15. Juli. (W.Z.) In dem Prozess gegen die beiden U-Boot-Offiziere Ditzmar und Weid wurde heute die Beweisaufnahme abgeschlossen. Der Oberstaatsanwalt beantragte am Schluß seines Vortrages gegen die beiden Angeklagten wegen Verstoßes wider die vier Jahre Ostbahn.

Grünen dienen nicht Richter werden!
In der Vollziehung des Reichsrats wachte sich am Donnerstag namens der bayerischen Regierung der Generalstaatsanwalt gegen die Entlassung gegen den Entlassung

der Frauen zum Schöffin- und Gehörnamenamt. Nachdem Staatssekretär Jocher erklärt hatte, daß die Reichsregierung nach wie vor erheblichen Wert auf die Wehrkraft zu legen, wurde in dem ersten Satz des Beschlusses mit 21 gegen 21 Stimmen, also mit Stimmgleichheit, die Entlassung des Arbeiterrechts abgelehnt. Es ist ein erheblicher Teil der preussischen Provinzialparlamentarier anders als das preussische Ministerium.

Wenn die Weimarer meilens Müdigkeit in den Reichstag wählten, so ist das kein Wunder. Vornehme Herren ehren Frauen in anderer Welt.

Schon wieder die Reichswehr.

Bedenkliche Alarmnachrichten kommen aus dem Kreise der Arbeiter aus Hammerstein in Pommern an uns. In Hammerstein scheinen die Reichswehrsoldaten schon seit einiger Zeit auf Konnotationen der Arbeiterschaft abgelehnt zu haben. Das hat bisher zu verschiedenen Konfrontationen geführt, die sich dadurch verstärkt haben, daß die rechtsprechenden Kreise nimmermehr Hilfe von Reichswehrtruppen erhalten haben. Die Einigkeit der gesamten Arbeiterschaft in Hammerstein, von dem Sozialdemokraten bis zu den Kommunisten zeigt, daß es sich um Vorkämpfer handeln kann. Die Arbeiter sind durch die Reichswehrtruppen entlassen sein können. Seit sind die Zustände in Hammerstein soweit abgeklärt, daß die Reichswehr an der Hand einer Hilfe aller Arbeiterführer „persönlich kennen zu lernen“ versucht. Aus dem Polizeistellen und Wehrgeistlichen soll hündlich ein Hutungsbericht entstehen. Das Verhalten der Truppe läßt die Beurteilungen herbeizitiert erscheinen. Das Gewerkschaftsamt hat zum Glück inzwischen durchgesetzt, daß dem Militär das Betreten der Stadt verboten worden ist. Der Reichswehrminister ist ebenfalls aufmerksam gemacht worden.

Uns erscheint dringend notwendig, daß die zuständigen Stellen sofort durchgreifende Maßnahmen treffen, um Mord und Totschlag in Hammerstein zu verhindern, und daß sie sich selbst durch Augenblicke von den Arbeitenden überzeugen. Das Gewerkschaftsamt ist zu jeder Auskunft gern bereit.

Eine Waffenhöhle entdeckt.

Durch einen Zufall ist bei Brandenburg eine Waffenhöhle entdeckt worden. Zwei Arbeiter gingen durch den Wald von Stralbe bei Brandenburg in der Nähe des Schloßparks, als beide plötzlich in den Erdboden verfielen. Die beiden Männer gewahrten, als sie sich nach ihrem Schreck erholten, daß sie sich in einer regelrechten Munitionskammer befanden. Eine große Anzahl Handgranaten, Stielhölzer, viele hundert Militäräxte, Gewehre und Maschinengewehre waren in dem Versteck untergebracht.

Der Regierung in Potsdam ist von diesem Funde Mitteilung gemacht worden. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, stammen die Waffen aus dem Brandenburger Artilleriedepot und sind auf Veranlassung eines Vorgesetzten durch zwei Reichswehrsoldaten auf vier Wagen dorthin geschafft worden.

Nach den näheren Ermittlungen handelt es sich um ein Waffenlager, das sich in der Nähe des Schloßparks befindet. Die beiden Soldaten, die bei der Entdeckung waren, um die Waffen abzugeben, fanden sie nur noch einige Kisten vor. Die beiden Leute, zwei Bauernsöhne, und die Reichswehrsoldaten Brüggemann und Jabel hatten sich zum Einbringen der Landesgarde bereits die meisten Waffen aus der Höhle fortgeschafft. Die Fortschaffung muß wohl aber mit großer Schwierigkeit verbunden gewesen sein, da in der Nähe des Schloßparks gestreut einige Gewehre vorgefunden wurden.

Die Untersuchung in diesem Falle wird auf Antrag der Potsdamer Regierung dem Landratsamt in Belgig übertragen, da die Fundstelle auf Jauch-Belziger Gebiet liegt. Auch der Reichswehrminister für die Enttarnung ist sofort von diesem Fund in Kenntnis gesetzt worden.

Das preussische Justizministerium bestreift die Reaktion.

An der Spitze der Oberfelder Strafanstalt steht als Direktor ein äußerst reaktionärer Herr namens Nicolai. Zwei Beamte der Anstalt haben sich offiziell zur Sozialdemokratie bekannt. Eines Tages teilte ihnen Herr Nicolai persönlich mit, sie hätten die Anstalt sofort zu verlassen und nicht mehr zu betreten. Das Wachsen wüchsen sie von der Staatsverwaltung. Die beiden Beamten, die sich keine Schuld an dem Vorfall machen wollten, wurden sofort in die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages. Auf eine Anfrage des Gewerkschaftsleiter, warum die beiden Beamten sofort vom Dienst entfernt worden seien, erklärte der preussische Justizminister, daß, obwohl die eingeleiteten strafrechtlichen Ermittlungen keinen Anhalt dafür ergeben hätten, daß die beiden Beamten der KPD angehören — wie Herr Nicolai erklärt hatte —, noch immer die Beschuldigungen den Tatsachen entsprechen haben, trotzdem die Verletzung der Beamten in die Wege geleitet sei. Warum? Weil der Beamtenausstieg sich gegen das Verbleiben der beiden Beamten im Oberfelder Gefängnis ausgesprochen hat, dem Wunsche des Beamtenausstiegs. Er muß sich das Justizministerium angestehen. Er muß also zurückgezogen werden, daß Beamte, deren Aufenthalt einwandfrei erwiesen ist, gemaßregelt werden. Der Herr Justizminister hat in seiner Antwort selbst, daß der Beamtenausstieg, auch nachdem ihm das negative Ergebnis bekanntgegeben war, ein Zusammenarbeiten mit den beiden Beamten ablehnte. — Die sozialdemokratische Fraktion hat den Antrag gestellt, die Verletzung der Beamten nicht zu verfolgen.

Wir raten dem Herrn Justizminister, Herrn Nicolai zu verjagen; dann tritt Ruhe ein.

Ein letzter Sachverwalter der Kriegesbeschäftigtenfürsorge.

Berlin, 15. Juli. (W.Z.) In Wilddorf ist der Decernent der Berliner Kriegesbeschäftigtenfürsorge, der den Namen Max Rubow führt, verstorben worden. Es hat sich herausgestellt, daß sich unter diesem Namen der langjährige Kämpfer verdringt, der bei dem Anschlag auf die Siegerstraße von seinen Genossen als Helfer bezeichnet worden ist. Die Feststellungen des Berliner Magistrats über die Tätigkeit des Dr. Rubow als Decernent der Fürsorge für Kriegesbeschäftigten haben ergeben, daß er außer seiner amtlichen Tätigkeit große Unterhaltungen und Aufstellungen begehrt hat. Er erwarb eine große Summe der Kundenerlöse und wußte sich durch Anlegung von Kriegesbeschäftigtenverträgen über seine eigene Person einen Ansporn auf eine Reihe mit höheren Proporzätzen zu sichern.

Kriegesdienstzeit der Beamten.

In Nr. 204 der Soale-Zeitung findet sich unter der Überschrift „Sozialdemokratische Beamtenpolitik“ eine bemerkenswerte Abhandlung über die Stellungnahme unserer Reichstagsfraktion zur Anrechnung der Kriegesdienstzeit der Beamten. Wichtigkeit ist der Demokrat Zeitschrift der Reichsfrauenvereine. Wichtigkeit wird es darin besonders herausgegriffen. Wir nehmen deshalb Veranlassung, nach eingezogenen Erfahrungsberichten, folgende sachliche Darlegung der Stellung unserer Fraktion in dieser Frage zu geben.

Die Beamten, die während der Kriegszeit zum Wehrdienst eingezogen waren, erhalten diese Zeit besonders (also doppelt) auf die Dienstzeit angerechnet.

Die doppelte Dienstzeit und aus dem Kreise der Beamten, die während der Kriegszeit zum Wehrdienst eingezogen waren, wegen der großen Leistungen in den Kriegsjahren, die in der Kriegszeit geleistet sind, mit dem anberühmten Einkommen in Anrechnung zu bringen. Die Regierung legte daher auch der Nationalversammlung einen dahingehenden Gesetzesentwurf vor, der jedoch abgelehnt wurde.

Das Kabinett Fehrenbach legte dem Entwurf erneut im Juli 1920 vor. Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten lehnte ihn mit dem Entschluß der Linken und des Zentrums ab. Im Ausschuss für den Reichshaushalt stimmte dann aber das Zentrum mit den übrigen bürgerlichen Parteien dafür.

Angeseht hat, wie von unserem Genossen Kammann in der Sitzung vom 22. Juni 1921 eingehend dargelegt wurde, grundsätzlich gegen eine höhere Anrechnung der Kriegesdienstzeit nicht einzuwenden, wie sie überhaupt die Anrechnung und Erhöhung der Pensionen vor allem für die mittleren und unteren Beamten und die Erhöhung der Renten für notwendig erachtet.

Sie stimmte gegen den Entwurf, weil dadurch ein schon geschaffenes Vorrecht erweitert wird und sie verlangte, daß zu gleicher Zeit eine Vorlage zur Berücksichtigung gebracht werden müßte, in der daselbst Entgegenkommen den Angestellten und Arbeitern bewiesen wird.

Die Angestellten, ganz gleich, ob sie am Krieg teilgenommen haben oder nicht, erhalten die Kriegesdienstzeit in der Angestelltenversicherung nur einzelfach angerechnet.

Bei den Arbeitern, die zum Militär einberufen waren, liegt es noch unglücklicher, denn sie gelten für diese Zeit als in der zweiten Lohnklasse verbleibend. Die Inanspruchnahme und Altersrentenansprüche werden dadurch also beträchtlich vermindert. Angestellte und Arbeiter haben in der Kriegszeit genau so große Entbehrungen getragen und nicht weniger schwer arbeiten müssen, als die Beamten. Daher wäre es ganz selbstverständlich gewesen, daß man die Frage ganz allgemein und nicht nur für die Beamten stellt hätte.

Am wichtigsten sind aber die Männer demnach, die vor ihrem Eintritt ins Werk in gar keinem Arbeitsverhältnis standen. Diese Klasse der Jungen hat die größten Entbehrungen erlitten, hat die größten Entbehrungen erlitten, hat die größten Entbehrungen erlitten, hat die größten Entbehrungen erlitten, hat die größten Entbehrungen erlitten.

Von der Bestimmung haben in der Regel nur die höheren Beamten Vorteil, die häufig schon vor dem Ausbruch der Kriegszeit die Pension nehmen, um ihre Lebenswerte Kraft in den Dienst eines Privatunternehmens zu stellen.

Die mittleren und unteren Beamten müssen außerdem bis zum 65. Lebensjahre im Dienst bleiben, weil sie mit der Pension nicht auskommen können.

Daher lehnten wir das Sonderrecht ab und erließen die eine allgemeine und gleiche Lösung für Beamte, Angestellte und Arbeiter.

Notizen.

Das englische Hauptquartier in Oberbleichen wird in den nächsten Tagen von Großbritanni nach Weiden, also näher an die polnische Grenze verlegt.

4000 oberbleichenen Flüchtlinge. Wie von unternichter Seite mitgeteilt wird, haben sich Gründung des Eltenhauswerkes bis zum Ende der 4000. Flüchtlinge vertrieben, um in das Land der Ostmarken abzuwandern.

63 63 63. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung über die Lieferung von Volkshäusern für Nordbrabant haben zu einer Bestellung von 66 Volkshäusern mit 27 Wohnungen geführt.

Korrespondenz nach Paris. Nach einer Meldung des „Oberbleichen Kuriers“ soll Korrespondenz der für gegenwärtig in Weiden zu finden. In den nächsten Tagen wird Korrespondenz in Deutschland auf dem polnischen Standpunkt in der oberbleichenen Frage durchzuführen.

In Belgien ist es unruhig geworden. Die streikenden Textilarbeiter veranlaßten vor dem Gebäude des Arbeitgeberverbandes und vor dem Amt des Oberrichter Demonstrationen. Die Demonstranten kamen in Konflikt mit bewaffneten und bewaffneten Soldaten. Die Demonstrationen machten und mehrere Verhaftungen voran.

Amerika gegen die Bolschewiken. Es wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung die Ansetzung der britischen Regierung nicht günstig aufgenommen habe, wonach eine Bolschewiken über die Fragen des Stillen Ozeans stattfinden sollte. Bevor die Konferenz nach Washington über die Entwerfungskriterien einberufen werde, soll in Washington der Anschlag, daß die zwei Konferenzen in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten stattfinden sollen.

Keine deutschen Offiziere nach der Türkei. Die Meldung aus Athen, daß in der türkischen Armee deutsche Offiziere einwölben seien und von türkischen Offizieren in Deutschland angehalten seien, unter türkischen Offizieren veranlaßt wurde, wird jetzt als nicht bestätigt.

Geschäftsbericht und Resolution. Im Geschäftsbericht der Gemeinderäte „E. L.“, wie der „Vorwärts“ mitteilt, bezieht sich auf die Jahre 1914 und 1920. Erklärend heißt es unter anderem: „Diese Zahlen liegen deutlich, was die Beamten der Verwaltung der Deutschen Reichsanstalt sind. Es ist eine demutierten dem deutschen Volk.“ Die Gemeinderäte „E. L.“ haben dabei aber ganz zu verneinen. Aus dem Bericht ist nicht abzulesen, daß der Geschäftsbericht dieses Unternehmens, dem der Jahresbericht nachfolgt, auf Grund des Gesetzes das Verbot ist, daß die für die Zeit vor dem Krieglichen Herrn einmal der Reichswehr. Aber dies für den Reichswehr, dem „Stärkung“ gegeben worden?

30 000 Mark Besondere. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ hat das braunschweigische Staatsministerium für die Ermittlung der Täter der letzten Dynamitanschläge in Braunschweig eine Besondere in Höhe von 30 000 Mark, das Direktorium des braunschweigischen Staatsanwalt eine solche von 10 000 Mark ausgesetzt.

Walhalla-Theater.
Sonntag, den 17. Juli 1921

Erstaufführung
der neuesten Bertram-Posse:
Das Mädel vom Cabarett

Operettenposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten

Text und Musik von **Gustav Bertram**

Sieben Tanz- und Gesangsschlager!

Tageskasse von 10-1 und ab 6 Uhr.
Einlass 6.30 Uhr. — Anfang 7.30 Uhr.

Modernes Theater
Die führende Kleinkunstbühne.

Juli

Ein Sensations-Programm
die besten Kräfte vom Cabarett- und Variete.

Saalschloss-Brauerei

Sonntag, den 17. Juli, von nachm. 3¹/₂ bis abends 10¹/₂ Uhr

Zwei gr. Konzerte
der Kapelle Kott
unter Mitwirkung des Opernsängers Hugo Bergholz, Berlin

Eintritt 2.— M. Kinder 1.— M.

Abends Ball!
F. Winkler.

Zoo. Zoo.

Woche vom 17. Juli bis 23. Juli 1921

Sonntag, den 10. Juli, Vormittags 10¹/₂ Uhr: Führung durch den Zoo (Treffpunkt am Reubierhaus).

Nachm.-Konzert 3¹/₂—6¹/₂ Uhr
Abend-Konzert 7¹/₂—10¹/₂ Uhr unter Mitwirkung des Original-Roschat-Quartetts v. d. Wiener Staatsoper.

Hellische Bergkapelle
Leitung: Musikmeister Hans Teichmann.

Donnerstag: Nachm.-Konzert 4—6 Uhr
Abend-Konzert 7¹/₂—10¹/₂ Uhr
Philharmonisches Orchester
Leitung: Obermusikmeister Karl Steiner.

Beim Donnerstags-Abend-Konzert Gr. Pracht-Feuerwerk, ausgeführt von der Firma Ostl. Glaser aus Leipzig.

Sonntag, den 24. Juli, nachm. u. abds. 20. Gastspiel des Hessischen Kammervirtuosens Louis Kimmel (Cornet a pistons) aus Darmstadt.

Städtisches Solbad Wittekind.

Woche vom 17. bis 23. Juli 1921.

Sonntag Früh-Konzert 7—9 Uhr
unter Mitwirkung des Original-Roschat-Quartetts von der Wiener Staatsoper

Abend-Konzert 8—10¹/₂ Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend Früh-Konzert 6¹/₂—7¹/₂ Uhr
Dienstag und Freitag, Nachm.-Konzert 3¹/₂—6¹/₂ Uhr

Mittwoch, Abend-Konzert 8—10¹/₂ Uhr
Philharmonisches Orchester,
Leitung: Obermusikmeister Karl Steiner.

Freitag nachm., Sonnabend früh u. Sonntag, den 24. Juli früh 20. Gastspiel des Hessischen Kammervirtuosens Louis Kimmel (Cornet a pistons) aus Darmstadt.

Kaffeehaus Roland,
Markt 23.

Täglich **Künstler-Konzert.**

Anfang abends 1¹/₂ 8. Sonntag nachm. 4 Uhr.
Carl Lange.

3 Könige!

Reine Klausstrasse 6 (Nähe des Marktes)

Willi Haase m. seiner erstklass. Gesellschaft

Neue Possen: Ein armer Teufel und Die Sache mit Sonja.

Heidekrug Dölau
Schöner Garten, II. Hälfte, Gebäck. Spez. Fruchtweine, Aufmerksamkeit! Neuer Besitzer Fr. Trebslein.

Wratzke u. Steiger **Hoflieferanten,**
Poststrasse 9/10
Juwel — Gold — Silber.

UT **Alt-Promenade**
Leipzigerstr. 88 Fernruf 1224. **Alt-Promenade** Fernruf 5738.

Der gewaltige Sensations-Abenteuerfilm
Jagd auf Schurken
(Das Achterschennmädel) I. Teil.
6 äußerst spannende Akte. In der Hauptrolle: **Edith Posca.**
Vorführung: 4.40, 6.50, 9.10.

Arnold Rieck
in dem Schwanke in 3 Akten
Der Seelenretter.
Die neuesten Wochenberichte.
Beginn: Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.

Die große und die kleine Welt
3 Akte nach der gleichnamigen Komödie von Rudolf Eger.
Vorführung: 4.00, 6.30, 9.10.

Das Geheimnis der goldenen Kapsel.
Detektiv-Schauspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle: **Joe Jenkins.**
Vorführung: 5.20, 8.00.
Beginn: Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.
Infolge der Länge des Programms Beginn der Abendvorstellung pünktlich 8 Uhr.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands S.P.D.
Orisverein Halle a. S.

Unser diesjähriges
SOMMERFEST
findet am **Sonntag, den 24. Juli 1921** in sämtlichen Räumen des Etablissements „Hofjäger“, Lindenstr. statt.

Von nachmittag 3 Uhr an **KONZERT**
der Kapelle Görlach, sowie des „Freien Sängerkhorsk“ unter Leitung seines Dirigenten **Gustav Lissel.**

Ferner: Freilichtspiel und Reigen der Jugend, Kinder-Belustigungen aller Art, Preisschessen, Preisskageln, Blumensverlosung, Glücksrad u. Verlosung von Wertgegenständen.

Abends von 7 Uhr an **GROSSER BALL**
Eintritt im Vorverkauf 1.— Mark, an der Kasse 1.50 Mark. Kinder unter 14 Jahren haben während der Nachmittags-Veranstaltungen freien Zutritt, abends nach 7 Uhr haben dieselben im Saal keinen Zutritt. — Karten sind im Vorverkauf zu haben in der „Volksstimme“, Grosse Ulrichsstraße und bei allen Funklionären der Partei.

Es ladet freundlichst ein **Der Festausschuss.**

Augenarzt Dr. Großmann
zurückgekehrt.
Sprechzeit wochentags 9¹/₂—12, 3—5 Uhr.
Große Steinstr. 29¹.
Fernruf 2451.

Für Wiederverkäufer!
(Sächsisches Fabrikat.)
Nur Qualitätsware! Beste Verarbeitung!
Rindlederandalen, Segelfluchurnschuhe
liefert in den Größen 21—46 zu billigsten Preisen
Lederpantoffel-Versandhaus
Steinweg 24. **Halle a. S.** Steinweg 24.

In grosser Auswahl billigst
Kurt Lilzenberg & Co., Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
Halle, Am Lampenhaus, Gr. Steinstr. 11. Tel. 4025.
Für Reparaturen Tel. 4025.

Gerste
neuer Ernte, Mais, Maisfrot, Erbsen, Wicken, Haberbohnen, Aste, alle üblichen
Futtermittel
zu billigsten Tagespreisen.
„Eiverge“ e. G. m. b. H.,
Gr. Märkerstraße 5.

MS
Im Hochparade
Gr. Ulrichsstr. 54

Die **Fortsetzung** unseres **Saison-Ausverkaufs**
bietet Ihnen weiter eine vorteilhafte Kaufgelegenheit unserer Qualitätswaren. Wir haben die Preise zum Teil **nochmals bedeutend herabgesetzt**

Mäntel-Sernau

Stadt-Theater
Sonntag, d. 17. Juli 1921 nachmittags 3 Uhr
Volksvorstellung
Jugend,
Liebesdrama von Max Habbe
abends 7¹/₂, Ende 11 Uhr
Gastspiel
Kammersängerin
Alina Sanden, Leipzig
Der Rosenkavalier.
Montag d. 18. Juli 1921
Anf. 7. Ende 10¹/₂ Uhr
Tannhäuser.

Beifügig.
Jeden Sonntag
3 Gr. Konzerte
abends 7¹/₂, nachmittags 3¹/₂,
ausgeführt von
Philharmon. Orchester
Eintrittspreise ortsüblich H. Schröter.

Dienstag, den 19. Juli
abends
Gr. Extra-Konzert
des gefamten Stit. Orchesters
unter Mitwirkung
des Opern- u. Konzertsängers
Hugo Bergholz.

Bauers Ausschank
Rothausstr. 3 Halle a. S. Rothausstr. 3
empfiehlt sich nach wie vor für
Gute Speisen und Getränke.
Otto Baur.

Salonschiff
„Monika“
Sonntag, 17. Juli
vorm. 11¹/₂ Uhr
Sonderfahrt nach Salzmünde.
Der H. F. V. „Sportfreunde“ ist besond. herzl. eingeladen.
Nach Neu-Baroczy
9, 12¹/₂ und 3¹/₂ Uhr.
Donnerstag, den 21. Juli, vorm. 8 Uhr
1. große Fariensonderfahrt mit Mus! (Tagestour)
nach Wettin und Rothenburg.
Vorverkaufsstellen siehe Plakete.

Deutscher Rentnerbund, Ortsgruppe Halle.
Wichtige Mitgliederversammlung
Mittwoch, den 20. Juli, nachm. 3 Uhr, „Kata“ (Etabl.)
gymnastisch. Hierzu sind auch eingelad. alle Rentner und
Rentnerinnen, welche betreten wollen. Der Vorstand.

Soziale
Rechtsberatungsstelle
Halle a. S., Mittelstr. 20
Fernruf 3748.
nächt dem Hauptpostamt.
Unentgeltliche Auskunftsstelle
für Arbeiter und Minderbemittelte in allen Fragen des
Witens, Invaliden-, Krankens- und Unfallversicherung; ge-
wöhnlichen Anwaltsangelegenheiten; Mietsachen usw.
Nach auswärts auch brieflich.

Arbeitsnachweis
für inaktive Arbeiter. Anträge und Meldungen werden
entgegengenommen.

Prüfet alles — behaltet das Beste!

Freyberg
Pilsener Extra

12%  12%

Ist das anerkannt beste
Qualitäts-Bier.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Bevor die Preise steigen
ist es ratsam, das Lager von
Sally Bilehky, Halle
Leipziger Straße 103¹.
zu besuchen, um den Bedarf in
Leinen- u. Baumwollwaren,
Anzugs- und Kleiderstoffen
zu decken. Besonders vorteilhaft für Wiederverkäufer.
Strickwolle neu eingetroffen.

Partei-Angelegenheiten.

Montag, Dinstag 12 und 13. Sonntag, den 17. Juli 1921. ...

Halle und Gauleisorte.

Halle, 16. Juli 1921.

Schwarzblau-brote Gumpflinzen

In der Kriegsgeblödigten- u. Hinterbliebenen-Bewegung. ...

Da aber selbst große Teile ihrer eigenen Anhänger durch längere ...

Man sieht, wie weit den modernen Keulen bereits wieder ...

belannt. Bekannt dürfte auch sein, daß der soziale Ausgleich des ...

Prolet wird ab 15. August steigen, der von Hand um 70 Prozent ...

Wie finden die Arbeiter, Angestellten und Beamten einen Ausweg ...

Dann aber noch eins: Hin aus den Arbeiterkämpfen mit der ...

Bürgerlicher Journalismus.

Die Schmolz-Spindelnaschriften in die Presse bringt. ...

„Sprengung einer mehrheitssozialistischen Versammlung. ...

Das ist ja ziemlich der Gipfelpunkt journalistischen ...

Wir haben schon wiederholt Gelegenheit nehmen müssen, ...

Sollten diese Zeilen nicht genügen, dem Treiben des ...

Die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Juni 1921.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Die Gesamt- ...

Infolge der Abhängigkeiten nach dem Auslande, des Wett- ...

Die Textilindustrie belebt sich wesentlich. Die Beschäftigung ...

Die Metallindustrie, insbesondere die Fabrikation landwirtschaft- ...

Das Bekleidungs- und Reinigungsgerätenbau mit Beschäfti- ...

Das Bekleidungs- und Reinigungsgerätenbau mit Beschäfti- ...

Das Bekleidungs- und Reinigungsgerätenbau mit Beschäfti- ...

Das Bekleidungs- und Reinigungsgerätenbau mit Beschäfti- ...

In den kaufmännischen und lehrhelfenden Berufen gestaltete sich ...

Gonbergericht.

Lenauer Miltäner.

Vor der Kräger-Kammer wurde der Schloffer Willi ...

Der Angeklagte Emil Bege aus Arnsdorf hatte sich ...

Zugunsten des Angeklagten legt das Gericht voraus, daß ...

Der jugendliche Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz, ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Der Angeklagte Otto Schwab aus Dienitz war ebenfalls ...

Sonntagsevangelium wurden von den Volkshochschul-

Ereignis in Halle, als ein neuer Volksklub...

Fragung neuer Bestellungen. Wie bekannt, geht man...

Sperrliste der Stadt Halle. Vom 1. Juni bis 30. Juni d. J.

Berücksichtigt Überbrückungen nach Nieschen und Sahn-

Waldwirtschaften. Die Post hat für die Volkshoch-

Vollstreckung in Oberhessen. Nach Orten des bisherigen

Unternehmensauftrag für ankommende Krankheits-

Deutscher Arbeiterbund. Besondere Mittheilung...

Stadtheater. Heute Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr wird

Freie Volkshilfe. Die Besucher der ersten drei „Ges-“

Im Walsballe-Theater bringt die Follengeseilschaft...

Städtisches Salsab Mittelteil. Auf den heute Sonnabend,

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Zoologischer Garten. Meister Reimold, unser deutscher Jäger,

wieder auf hochgedrückt. Frühe werden in Gelangenschaft oft

Zoologischer Garten. Morgen Sonntag findet vormittags

Waldwirtschaften. Die Post hat für die Volkshoch-

Stadtheater. Heute Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr wird

Freie Volkshilfe. Die Besucher der ersten drei „Ges-“

Im Walsballe-Theater bringt die Follengeseilschaft...

Städtisches Salsab Mittelteil. Auf den heute Sonnabend,

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Zoologischer Garten. Meister Reimold, unser deutscher Jäger,

die Ausführenden des Genossen Bauers und eruchte am 24. Juli

Zoologischer Garten. Morgen Sonntag findet vormittags

Waldwirtschaften. Die Post hat für die Volkshoch-

Stadtheater. Heute Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr wird

Freie Volkshilfe. Die Besucher der ersten drei „Ges-“

Im Walsballe-Theater bringt die Follengeseilschaft...

Städtisches Salsab Mittelteil. Auf den heute Sonnabend,

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Städtisches Salsab Mittelteil. In der kommenden Woche

Zoologischer Garten. Meister Reimold, unser deutscher Jäger,

Die Sozialdemokraten legen den Notetat ab.

Breudicker Landtag.

14. Sitzung, Freitag, den 16. Juni 1921. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Delegatur für den preussischen Anteil der öffentlichen Rechte...

Bei der Beratung des Antrages über die Genehmigung der verschiedenen Verträge des Abg. Schölen (Komm.) gegen die Abnahme des Ausnahmestandes...

Der Antrag auf Einstellung des Verfahrens gegen den kommunistischen Abgeordneten Rabold wegen Beleidigung wird angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Entwurfs über die Beweistellung von Staatsmitteln zur Förderung der Anstellung.

Herabzu wird damit die Beratung des Antrags Schreiber-Balle (Dem.) über die Erhöhung der Mittel für Juchstrenten zur Förderung der Bildung von Rentengütern.

Abg. Braun (Soz.) will stimmen dem Geset. zu, halten aber 300 Millionen Markt für ausreichend und beantragen die Abnahme des Ausnahmestandes...

Abg. Müller (Dem.) spricht gegen den sozialdemokratischen Antrag. Abg. Kiliau (Komm.) lehnt den Ausnahmest. ab.

Abg. Graf Stolberg (D. Sp.) und Abg. Dr. Wendorf (Dem.) treten für Annahme des Ausnahmestandes ein. Der Antrag wird angenommen.

Nach weiteren Abstimmungen folgt die Festlegung der Ausprüche über den Notetat. Zunächst ergreift

Ich werde mich nun zur Frage der Aufhebung des Besatzungszustandes äußern. Nach Herrn Bellmanns Antrag treibe ich die Politik, die den Reichsinteressen Abbruch tut.

Finanzminister Schmidt: Ich weiß nicht, worauf Herr Bellmann seine Behauptung, ich sei ein Abtrünniger, basieren will.

Abg. Dr. Ullrich (Zentr.): Wenn das Kabinett Stögerwald eine Politik der Zurückhaltung des Besatzungszustandes in Ostpreußen ausgedrückt, dann ist das Ziel sein, die Frage der Dreieck zu sprechen...

Abg. Cohn (U. Soz.): Das Kabinett Stögerwald tanzt auf einem feinen Rand des Misstrauens und läßt sich ohne Scham und ohne die wirtschaftliche Entladung dahintreiben.

Abg. Riedel (Dem.): Die Abhebung des Etats durch die Sozialdemokraten bedeutet den Kampf gegen den Staat. In der Abstimmung wird der Notetat im wesentlichen nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen.

Abg. Heilmann (Soz.): Wir haben ganz loyal den Vorschlag der Arbeit nicht gefordert. Der neue Vorschlag des Herrn Danneberg, auch seinen Dreieckstisch sollte erwidern...

Abg. Heilmann (Soz.): Ich habe ganz loyal den Vorschlag der Arbeit nicht gefordert. Der neue Vorschlag des Herrn Danneberg, auch seinen Dreieckstisch sollte erwidern...

transparenz demokratisiert, weiter Wahl- und Sachverhalte kleiner Reichsbereiche auf Wahl- und Sachverhalte vollständig auszuweichen...

nicht gewalttätig ändern wird. Von seiner Partei rechts vom Zentrum müssen wir glauben, wir das. Herr Kollege Cohn hat gesagt, wenn er die Internationale als die Menschheit von morgen beschreibe...

Es folgt die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfes betr. Reisekosten und Aufwandsentschädigung für die Mitglieder und der Präsidenten des Staatsrats.

Abg. Stiering (Soz.) bittet die Aufwandsentschädigung für den Präsidenten des Staatsrats zu erhöhen. Da es sich um eine Verfassungsänderung handelt...

Der Präsident legt die nächste Sitzung um 1/2 Uhr an. Es ist mit einer längeren Nachsitzung zu rechnen.

Soziales.

Kleider- und Wäffchenot.

Der Deutsche Zentralausschuß für die Auslandshilfe E. K. stellt in seinem neu herausgegebenen Korrespondenzblatt mit: Während in den ersten Nachkriegsjahren der Mangel an Lebensmitteln besonders ins Gewicht fiel...

940 Kinder nur 2 Hemden, 416 Kinder nur 1 Hemd, 129 Kinder gar kein Hemd hatten.

Das Statistische Amt in Nürnberg teilt am 26. Mai 1921 über die Unterbringung von 46 633 Schulkindern in Bezug auf ihre Kleidung mit:

Von den Schulkindern befaßen keine oder schlechte Hemden 18,5 Proz., keine oder schlechte Strümpfe 17,1 Proz., keine oder schlechte Unterhosen 33 Proz., keine oder schlechte Lederhosen 19,5 Proz.

Genossenschaftliches.

Internationale genossenschaftliche Bildungsarbeit.

Die Zentralbildungs-Kommission des britischen Genossenschaftsbundes veranlaßt in der Woche vom 13. bis 20. August in Basel ein großes Kongress der internationalen Genossenschaftsbildungsarbeit...

Kleines Skizzenblatt.

Stadttheater.

Maximal. Szenen aus der Liebe von Maxim Gorki. Das neue, hochinteressante Stück kennen wir noch nicht oder doch nur oberflächlich. Es hat sich verlappt vor der Welt. Das Szenarium ist uns bekannt, bekannt nicht nur als eines der besten, sondern auch als eines der besten...

Das Leben und die äußere Erscheinung eines Volkes ist durch Umgebung, Tonfall, Pflanzen- und Tierwelt bedingt. Bei dem in Rede stehenden Ostbairern handelt es sich um ein von Sven Hedin forschungsgebiet verlassenes Land...

verdanken ist. Die Religion durchdringt und beherrscht überhaupt jede Tätigkeit. Wir haben den Buddhismus, freilich in einem rechten Zerfall, vor uns, von dem Buddha sich weinend abgewandt hätte...

Der Bande der Scheidewege.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Der Sommer-Deputationsausflug nach einer sehr interessanten, reichhaltigen Besichtigung des Landwirtschaflichen Instituts der Universität und des Laboratoriums für Pflanzenzüchtung unter Führung des Herrn Professor Dr. Holbein...

Die Scheidewege fand im ersten Drittel der Universität statt, der gefüllt war mit Mitgliedern und Gästen, die aus der bekannten Bande des Historikers Herrn Walter Stöcker aus Dresden kamen...

Im Bande der 15 Parteien merkt man sehr den Einfluß chinesischer Kultur, z. B. in der Ausstattung der Wohnstätten und der Kleidung. Eigenartig sind die räumlichen Verteilungsmuster. Die Säule der Arbeitsmittel stellen im Meer die Fischer, während die freien Kanen die Unteroffiziere sind...

Einem Wäffchen.

Von Heinrich Heine. O des heiligen Jüngermutes! Es wie fesselst dich du Gebärdigt! Und du hast dich, fühlender Wäffchen, Mit den lieben Herrn verknüpft.

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

21 Nummer 29 3. Jahrgang

Der Bettler / Skizze von Alfred Frische

Er saß in einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt, dort, wo die Reichen ihre Villen und Paläste aufgerichtet hatten. Wo große Vergnügungsetablis, Cafés, Konzerthallen und Theater nebeneinander standen. Wo das Leben in den buntesten Farben lautem Gelächter vorüberströmte und über die Fahr-

haar, daß sich wie ein Filz auf seinen Kopf zusammenzog, zerfallen wollte — der Mensch blätterte langsam von oben her in die Erde hinein, über die tausend Lachsflecken stödelten. Aber noch lebte der Bettler und kämpfte um die erlöschende Flamme mit seiner klagenden Flöte. Neben sich hatte er einen Blechnapf

stehen. Und mit diesem hatte es seine besondere Bewandnis. Das Brot und die Münzen die er manchmal bekam, legte er in eine große Tasche, die er seinem Rocke angenäht hatte. Und in den Blechnapf — spuckte er hinein. Jedesmal, wenn ein Reicher vorbeiging und ihm nichts gab. O, nur eine kleine Münze wollte er von dem unschaffbaren Reichtum dieser Menschen — nicht mehr. Das genügte ihm. Die fetten Hände sollten ihm nur ein wenig über den alten, alten Körper streichen, der eine klaffende Wunde war, welche immerfort brannte. Um eine kleine Wohlthat bat er nur. Und wenn ihm die nicht gewährt wurde — spie er in den Napf. Ach, nicht viel, wenig nur kam über seine verdorrten Lippen, aus seinem alten vertrockneten Körper.

Die Automobilschlänke entlang den Häusern hatten sich — in gewissen Abständen — Kerker der Armen hingelassen, um auf dem Brot zu warten, das der Herren Tische gleich grauen Bewegungen säumten die Bettler das wogende Geplänze der prunkvollen Straße ein. Und gleich dort saß hier der hungrige Bettler. Er wohnte weit, weit weg in der Vorstadt.

Des Morgens, wenn die Sonne aufbrach, verließ er seinen schmutzigen Winkel, in dem er wohnte, und schlurfte langsam zu den Häusern der Reichen, um vor ihren Türen um sein tägliches Brot zu bitten. Das war ein langer Weg, aber er tat ihn, er mußte ihn gehen. Seufzend setzte er sich auf dem Boden, ließ sich noch einmal schnell einen Blick über die Straße schweifen und holte dann aus seiner Tasche eine alte, abgegriffene, hölzerne Flöte hervor, in die er hineinblas. Den ganzen Tag, vom Morgen bis in die Nacht hinein, welche von den gleichleuchtenden Bogenlampen erleuchtet wurde, so hochte der Bettler zusammengefunken auf kaltem Gestein, mit fast erschreckendem Gesicht, aus dem zwei stumpfe Augen hervorstrahlten. Von roten, blutigen Abdrücken waren seine Wangen angefangen. Schwach blies er in die Flöte, so daß nur kleine pfeifende Töne hergab. Die zerrüttete Brust wollte nicht mehr Odem spenden. Das Herz trieb mit matten Schlägen das Blut durch den greifen Körper und es bis zu den morgenstumpfen Fingerringen freigeblieben, welche über die Flöte klopfend auf und ab schlugen. Gelb leuchtete die Bettlers Haut und er war, als ob sein graues



Der Hilfstag für Oberschlesien

Phot. Sennecke

Wenn ein Armer zufällig vorbeikommt und ihm nichts gab, so lächelte der Bettler ihm nur wehleidig nach. Aber die Gerechtigkeit der Reichen ließ den Blechnapf bis zum Abend voll werden. Sah von ihnen einer zufällig hinein, so erschrak er, sah den Bettler mit sonderbaren Augen an und ging dann kopfschüttelnd hinweg. — Der Bettler starrte nur über die Straße und trug am späten Abend langsam den Blechnapf bis vor seiner elenden Wohnhöhle, wo er ihn ausschüttete. Tag für Tag — Jahr für Jahr. Seine Kameraden schalten ihn darum, aber sie ließen ihn gewähren.

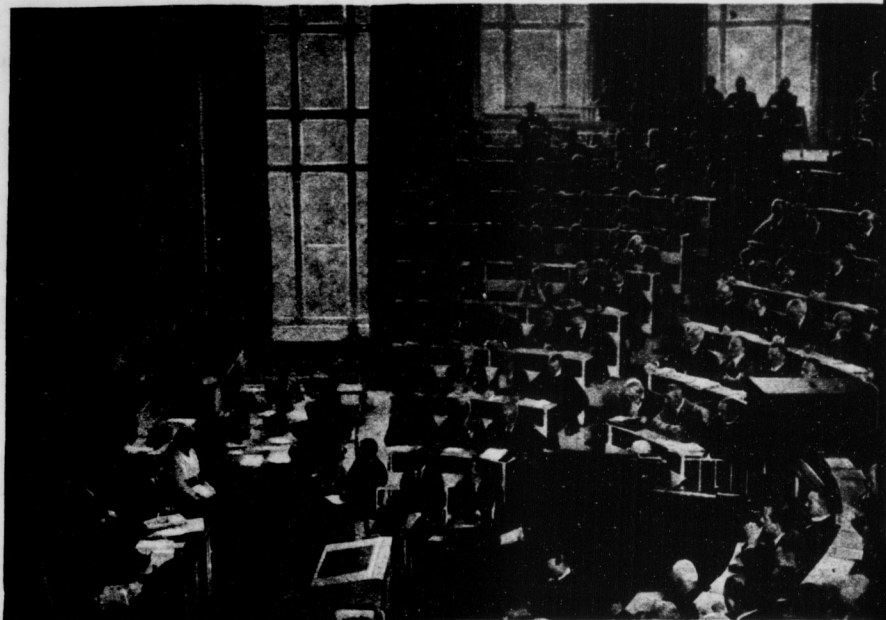
Ein kleiner dunkler Fleck zeichnete sich schon auf dem Pflaster ab. Immer dort, wo der Bettler seinen Napf ausschüttete. Denn der Alte spie auch Blut, und das blieb an den Steinen, sonderbar rot, haften. Mitunter spien die anderen auch auf den Fleck und sagten: „Bande!“ Damit meinten sie die Reichen.

Lange ging noch der Bettler seinen Weg, lange blies er noch mit ersterbendem Atem die hölzerne Flöte vor den Häusern der Reichen und lange noch sah man ihn seinen Blechnapf vor

seiner Wohnung ausschütten. Eines Tages aber starb er. Unterwegs, auf dem Heimweg, war er umgefallen und nicht wieder aufgestanden. Kein Glied hatte er mehr gerührt — er war tot. Als man ihn aufhob und forttrug, fand man den Blechnapf, auf dem er gelegen hatte, und stieß ihn zur Seite. Ein paar Kinder warfen ihn laut lollernd durch die Straße. Als sie eine klebrige Flüssigkeit aus dem Napf herausfließen sahen, riefen sie „äääh!“ und liefen davon. Der dunkle Fleck vor des Bettlers Wohnung erlösch langsam...

Wie die Pflanze schläft

Der Flachs schläft — sagen die Bauern, wenn sie in der Mittagshitze an einem Flachs-felde vorbeikommen und nichts von den blauen Blütensternen sehen, die am Morgen so prächtig leuchteten. In der Tat hat es den Anschein, als rüstete der Flachs ein Nickerchen: die Blüthenhüllen sind fest geschlossen. Wie der Flachs, so schließen und öffnen auch andre Pflanzen periodisch ihre Blumen. Verschieden ist dabei die Zeit des Schließens, verschieden auch das Öffnen. Für dieses periodische Öffnen und Schließen der Blumen hat man die poetische Bezeichnung „Blumenschlaf“ erfunden. Ein paar Beispiele vom Blumenschlaf mögen Anregung geben zum eigenen Beobachten. Betrachten wir Arohus, Gentianen, Anemonen, Ranunkeln und ähnliche Blumen, deren Form an Kelche, Trichter oder Sterne erinnert, am Abend, am frühen Morgen oder bei trüber, regnerischer Witterung am Tage, so sehen wir die im heitern Tageslicht ausgebreiteten Blumentronen geschlossen, oft bünnförmig zusammengebeugt. Gänseblümchen und andre Korbblütler legen in der Schlafstellung



Der erste Gesundheitsfürorgetag fand kürzlich statt; er tagte in der Berliner Universität



Noch immer keine Ruhe in Irland... Anlässlich des Königsbesuchs in Irland wurde ein Transportzug zur Entgleisung gebracht, was zahlreiche Opfer an Toten und Verwundeten im Gefolge hatte

Phot. Sennecke

die Blätter mancher Pflanzen nehmen aber sogenannte Schlafstellung ein. Auch hierfür Beispiele: In Hainen, Gebüsch und Wäldern ist der Sauerlees anzutreffen. Seine Blätter sind äußerst empfindlich. Bei eintretender Kälte, wie auch bei heißen und schwülen Wettertagen, legen sich die sonst wagerecht ausgebreiteten herzförmigen Blättchen langsam senkrecht abwärts. Andere Oralisarten, die in der Steinleese, die zierliche Kronenwilde usw., nehmen ihre Blättchen gleichfalls eine Schlafstellung ein, leicht verfolgt werden kann. Nicht immer senkrecht hängend wie beim Sauerlees, sondern sie offenbart sich auf die mannigfaltigste Weise. So nehmen die Blätter der Kronenwilde, die über horizontal ausgebreitet sind, während der Nacht eine senkrecht nach oben gerichtete, mengetlappte Stellung ein. Beim Klee deckt das eine Blättchen in wagerechter, die beiden andern, die mit den Blattläden senkrechte Stellung eingenommen haben.

Unter den bekannteren Bäumen unserer Gegend ist die Robinie, bei der sich des Abends der Uebergang des Blattes aus der Tagstellung in die Schlafstellung deutlich beobachten lässt. tagsüber schräg nach oben gerichteten Blätter nehmen zunächst die wagerechte Lage ein, dann nach und nach nach unten zu sinken. Der auffallendste Uebergang in die Schlafstellung beobachtet man bei der Mimose, die als Zimmerpflanze beliebt ist. Auch die Schlafstellung der Blätter ist ein Schutzmittel. In ihr verdunsten die Blätter weniger als in der Tagstellung.

ihre strahlenförmigen Randblüten pyramidenartig über die Mitte des Blütenkorbes zusammen. Währen und andere Doldenblütler schließen nicht nur ihre einzelnen Blüten, sondern sie neigen während der Nacht den ganzen Blütenstand durch eine bogenförmige Drehung des Blütenstengels der Erde zu. Eine gleiche Zuwendung lässt sich beim Stiefmütterchen und vielen anderen Blumen verfolgen; wenn die Sonne am Himmel aufsteigt, da heben die blauen Beilchen die Köpfe in die Höhe.“ Die Wetterdistel ist so empfindlich gegen feuchte Luft, daß sie sich den Ruf eines Wetterpropheten erworben hat. Manche Blumen verschlafen den ganzen Tag, sie erwachen erst zum Abend oder in der Nacht. Die Nachtlilie, die Königskerze, die Nachtkätzchen, die Königskerze, die Nachtkätzchen, die Königskerze sind einige Beispiele hierfür.

Durch diesen Blumenschlaf schützt die Pflanze die in der Blumentrone geborgenen Fortpflanzungsorgane gegen Unbilden der Witterung, oder es sollen ungeliebte Honiggäste ferngehalten werden. — Doch nicht nur die Blumen schlafen, sondern auch



Das neugeschaffene Erholungsheim „Ruh am See“ der Stuttgarter Metallarbeiter



„Wilden“ Haus

Die ethnologische Forschung der Gegenwart nimmt es mit Beobachtungen wesentlich genauer als es vor wenigen Jahrzehnten noch üblich war. Man hat manche Vorurteile über die Wilden abgeworfen, man hat sich früher den Wilden gegenüber leisten zu lassen geglaubt. Die sogenannte Kultur der Wilden scheint doch etwas mehr zu sein als etwas Unwilliges. Das trifft nicht mindestens beim Hausbau zu.

Der Hausbau der Eingeborenen in Ostafrika hat Professor Meule recht bemerkenswerte Schilderungen gegeben. Drei konzentrische Pfeiler, die durch gut einmündende Pfosten angeordnet werden, tragen das Palmblatt- oder strohgedeckte Dach, das jedoch oft eine echte



ist etwa der Rohbau. Dann wird das Dach gedeckt, und zwar mit viereckigen, aus Palmblättern gefertigten Matten, die dachziegelartig übereinander geschichtet werden; ähnlich (schuppenförmig) werden auch Giebel- und Seitenwände bekleidet. Als Tür dient eine ähnlich hergestellte kleine Mattenwand, die am Tage an die Türöffnung gelehnt ist, nachts jedoch meist an den nebenstehenden Pfosten festgebunden wird. Die Feuerstelle ist zwischen einigen größeren Steinen untergebracht. Diese Häuser haben gewöhnlich nur einen Raum.

Bedeutend primitiver als die meisten der geschilderten Häuser „wilder“ Völker sind z. B. die Zelte und Heißhütten der nordafrikanischen Beduinenstämme, denen wir gewöhnlich eine weit höhere Kulturstufe zuerkennen pflegen als jenen Völkern, von denen sonst in



Ferenspiele der Großstadtkinder

Phot. O. Haecel



hat und somit dem Gebäude eine kubische Gestalt gibt. Das überhängende Dach schafft der Front hin eine Veranda. Der Innenraum ist in Zimmer eingeteilt; auch die Feuerstelle findet sich hier, gewöhnlich auf dem Unterbau von Haussteinen. Innenwände sind Mattenarbeiten, die Außenwände bestehen aus Geflech von Palmblättern, die mit Lehm und Kuhmist verschmiert sind. Die Vorderhäuser befinden sich neben dem Hauptbau und sind als rechteckige Pfahlbauten angeordnet.

In den Gebieten Ostafrikas, in gewisser Weise von der zivilisierten Welt beeinflusst, sollen, hat man von jeher gewisse Kulturhöhen nicht abtrüben. Doch auch in Zentralafrika fehlt sie nicht, wenigstens beim Hausbau. In den Savannengebieten Amerikas sind in der beabsichtigten Breite zwei Reihen etwa hoher Pfähle in den Boden gerammt und mittels eines horizontalen Balkens miteinander verbunden; zum Festhalten dienen Zangenanker, wo die Tür hindurchgehen soll, ein entsprechender Raum gelassen. In der Mitte zwischen diesen beiden rob fertigestellten Wänden werden doppelte so hohe Stämme eingegraben. Dann werden die Giebelwände, genau wie die Längsseiten, fertiggestellt; sie werden nach oben abgeschlossen durch je einen Querbalken, der ein gutes Stück länger als die

Hausbreite sein muß; auch über die in der Mitte eingegrabenen Pfosten kommt ein solcher Balken, der zugleich als Dachstuhl dient. Nun werden Palmblattrippen quer über den Firstbalken gelegt und an dem Flechtwerk der Längswände mit den Enden verknüpft. Das

Kinder des schwarzen Erdteils handelt. Sie alle haben in ihrer Wohnweise eine ganz bestimmte — wenn auch eine von der unrigen abweichende — Kulturhöhe erreicht; das zeigt sich nicht zum letzten in ihrem Hausbau.

diesen Zeiten die Rede war. Denn diese Ziegenhaartzelte, die etwa das Aussehen umgestürzter Kielboote haben und gelegentlich wohl auch durch eine Dornenhecke umschlossen sind, können kaum noch als Wohnstätten bezeichnet werden, die die Bezeichnung Haus verdienen. Jede grünländische Erd- und Eishütte hat eher Anrecht auf diesen Namen. Nicht Stein und Mörtel brauchen es zu sein, die dem Haus das charakteristische Kennzeichen einer gewissen Kulturhöhe verleihen. Die für die Konstruktion planmäßig verwendete Erfahrung genügt schon vollkommen, um einen Anspruch auf Anerkennung zu berechtigen. Das wärmere Klima stellt an den Hausbau weitlich geringere Anforderungen als das kältere. Das Haus bleibt darum doch erfüllt, mag es sonst noch so „lustig“ gebaut sein. Und dieses Zweckmäßige und Wohldurchdachte spricht aus den Hauskonstruktionen der meisten „wilden“ Völker, ganz gleich, ob es sich um asiatische Steppenstämme, um Ostindienbewohner des indischen Inselarchipels, um Urwaldindianer oder um



Das russische Sprachgebiet

Mit einer Kopfszahl von etwa 140 bis 150 Millionen sind die Russen weit aus das stärkste aller slawischen Völker und sie sind auch dem deutschen Volk numerisch bedeutend überlegen, weit mehr noch allen übrigen Sprachstämmen auf europäischen Boden. Das geschlossene russische Sprachgebiet reicht von dem flussigen Bug im Westen bis ins Uralgebirge im Osten und vom Eismeer im Norden bis zum Schwarzen Meere und in das Kaukasusgebirge im Süden. Östlich der bei Archangelst ins Eismeer fließenden Dwina sowie an der mittleren und unteren Wolga sind jedoch finnische und turco-tatarische Völker in ansehnlicher Zahl vertreten; teils leben sie mit Russen untermischt, teils in kleineren und größeren Sprachinseln. Ueber die Grenzen Europas hinaus folgte die Ausbreitung der russischen Sprache der Ausdehnung des russischen Staates über weite Teile Sibiriens und Zentralasiens, wo russische Siedlungen bis an die Grenzen Persiens und Afghanistans zu finden sind. Doch schloß im asiatischen Rußland zum Teil das Klima jeden landwirtschaftlichen Betrieb und damit auch die Niederlassung von Russen in größerer Zahl aus, anderwärts bot die Urbarmachung des Bodens Schwierigkeiten, vor denen die russischen Ansiedler zunächst zurückzucken (die sibirischen Wälder), oder man stieß auf Bodenarten, deren Bearbeitung man aus der Heimat nicht gewohnt war, endlich waren die Rechte und Interessen der Eingeborenen zu schützen (Kirgissteppe usw.). In Sibirien sind zweifellos die Russen seit langer Zeit schon zahlreicher als die einheimischen Völker, während sie in Zentralasien und Kaukasien Bevölkerungsminderheiten bilden. In Osteuropa wie in Asien sind manche nicht-russische Stämme im Begriffe, im Rußentum aufzugehen; das gilt und galt freilich durchaus nicht von allen Fremdvölkern Rußlands, es hängt im einzelnen natürlich von mancherlei verschiedenen Umständen ab.

Das russische Sprachgebiet zerfällt in einen großrussischen, kleinrussischen und weißrussischen Anteil. Inmerein bilden die drei Zweige des Russischen allen anderen slawischen Sprachen gegenüber eine engere Einheit, sie sind untereinander weniger verschieden als selbst benachbarte Mundarten der deutschen Sprache. Nichtsdestoweniger hat ein jeder Zweig des Russischen seine eigene Schriftsprache ausgebildet. Die ziemlich alte Dreiteilung ist ein Ergebnis geschichtlicher Anschauung; auch die Namen „großrussisch“, „kleinrussisch“, „weißrussisch“ sind nur geschichtlich zu begründen und sind nicht von Sprachforschern geprägt. Doch kann auch vom Standpunkt des Sprachforschers die Dreiteilung gebilligt werden: Weißrussen einerseits, Kleinrussen andererseits haben gewisse sprachliche Eigentümlichkeiten ausgebildet, die dem Großrussischen



Das Geburtshaus von Johannes Brahms. Phot. Breuer ist vom Hamburger Staat angekauft worden; es wird somit erhalten bleiben

mangeln. Weißrussisch sprechen nur etwa 10 Millionen Personen (ungefähr zwischen dem oberen Dnjepr und der Düna), während Kleinrussisch von etwa 30 Millionen Menschen gesprochen wird (hauptsächlich zwischen Bug und Aowischem Meer). In Kleinrußland liegen viele Kolonien anderer Sprachstämme, auch deutsche Kolonien am Dnjepr, in der Arim und am Aowischen Meer. Große Teile des kleinrussischen Siedlungsgebietes gehören politisch zu fremden Staaten, so zu Polen, zur böhmischo-slowakischen Republik und zu Rumänien. Im Schwarzmeergebiet ist die russische Siedlung verhältnismäßig jung; dort sahen ehemals turco-tatarische Völkerschaften, die teils im Rußentum aufgingen, teils verdrängt wurden.

trockenen steinigem Oberrhein Zwiebeln und Wurzelknollen aus der Erde graben, um mit ihrem oft saftigen Fleisch Hunger und Durst zu stillen. Vielesach werden Wäurmer als Wurzelknollenschädlinge verschrien. Man findet bisweilen Zwiebeln, Rüben oder Knollen, die von kleinen weißen Maden vollkommen ausgefrisst sind. Das sind aber keine Würmer, sondern Insektenlarven, die sich später verpuppen und dann zu Fliegen, Käfern oder Schmetterlingen werden. Viele unserer Kulturlpflanzen müssen unter solchen Parasiten leiden, z. B. Kettische, Radieschen, Kohlrabi und Weißkohl, ebenso Zwiebeln und Spargel. Eine wirksame Bekämpfung all dieser Schädlinge ist bisher in größerem Maßstabe noch nicht möglich gewesen.

Wurzelschädling

Unter den Tieren, die die Wurzeln unserer Kulturpflanzen fressen und damit Pflanzen töten und die Ernte ganzer Landstriche ruinieren können, sind wohl die bekanntesten die Engerlinge, die Larven der laubverachtenden Maifäfers. Doch auch sogenannte Drahtwürmer, die Larven der Schnelkäfer, richten vor allem in Jungpflanzen von Baumbäumen durch die Abnagen der Wurzeln großen Schaden an. Das gleiche gilt für die Erdraupen der Ackereulen, einer nämlich lebenden Schmetterlingsart, die zum großen Teil unterirdisch lebt und den Knollen und Wurzeln den Garaus macht. Den Regenwurm der Wurzelknollenschädigung zu beschuldigen, ist unrichtig, bevorzugt stets faulige, weichte Pflanzenarten und vergerst sich niemals an den lebenswichtigen, frischen Wurzeln. Vielmehr trägt er durch seine stille Bihlthätigkeit drav zur Lockerung und Durchlüftung des Ackerbodens bei und ist zugleich ein nicht zu unterschätzender Düngersabrilant. Die wichtigste Rolle als Wurzelzerberber spielen die Gängertiere, vor allem unterirdisch lebende Nagetiere. Besonders übel haben in dieser Beziehung die Wassererratten, Baldmäuse und Feldmäuse. Eine außerordentlich interessante Form dieses Schädlinge ist die Wurzelmaus in Ostsibirien. Dieses Tier legt sich aus den Wurzeln der gewöhnlichen Wiesenpflanzen, wie Knollenknöterich, Kalbertröpf und Eisenhut, Borstgras für den Winter an. In jeder der drei bis vier Kammern eines Baues finden sich manchmal bis zehn Pfund taubellos geremittete Pflanzenwurzeln, die von den Mäusen fast all weit hergeschleppt worden sind. Unter den Vögeln gibt es eine Anzahl von Formen, die durch Anpassungen befähigt sind, Wurzelknollen auszugraben, so ein Papagei Australiens. Von den Beuteltieren macht sich eine ganze Zahl der Wurzelknollenschädigung schuldig, u. a. die Kanguruhakratten, der Beuteldachs, und der in Amerika viel gejagte Bombat. Unter den Säugetieren sind in dieser Hinsicht die grabenden Rager hinreichend bekannt und verhaßt, dagegen ist weniger bekannt, daß auch Affen, insbesondere die Paviane, in ihrer heftigen Oberrhein Zwiebeln und Wurzelknollen aus der Erde graben, um mit ihrem oft saftigen Fleisch Hunger und Durst zu stillen. Vielesach werden Wäurmer als Wurzelknollenschädlinge verschrien. Man findet bisweilen Zwiebeln, Rüben oder Knollen, die von kleinen weißen Maden vollkommen ausgefrisst sind. Das sind aber keine Würmer, sondern Insektenlarven, die sich später verpuppen und dann zu Fliegen, Käfern oder Schmetterlingen werden. Viele unserer Kulturlpflanzen müssen unter solchen Parasiten leiden, z. B. Kettische, Radieschen, Kohlrabi und Weißkohl, ebenso Zwiebeln und Spargel. Eine wirksame Bekämpfung all dieser Schädlinge ist bisher in größerem Maßstabe noch nicht möglich gewesen.

Rätjel

(Namen der Rätselräser werden nicht veröffentlicht)

Silberrätsel

„e ei sei garb in te len mer ni nan ni vhet ra ri te wer auu. Aus diesen Silben bilde man acht Wörter folgender Bedeutung: 1. Handwerkszeug, 2. Stadt in Italien, 3. Bierkästler, 4. deutscher Fuß, 5. nordbrütische Stadt, 6. Gefäß, 7. Mittelmeerinsel, 8. biblische Person. „Anfangs- und Endbuchstaben, abwechselnd gelesen, nennen eine Erscheinung dieser Tage.“

Der Vorlaut

Mit B den Wanderer ich erschick, — mit D verles' ich oftmals dich, — mit Z eröndt mein Ruf gar laut, — mit R werd' viel ich angebau, — mit F kann ich unbedingd sein — und doch schämst du dich hinterdrein.

Durchdringung

Unscheinbar ist das Wörterchen „man“, — doch kommt ein simples „er“ heran, — und drängt ins erste Wort sich ein, — gleich wird's ein großer Kurort sein.

Ambulation

Ein deutscher Fuß den Fuß verlor, — gleich stellte sich dir ein Monat vor.

Deutsch und dänisch

Dem deutschen See nimmt Kopf und Fuß; — ein Dänenort heist dir den Ort!

Kernrätsel

Mutterprache, Gibbon, Beauftragt, Schaffstiel, Großschentel, Dachhims, Rinnal, Schaffot, Schaffurbin. Aus jedem dieser Worte suche man je drei aufeinanderfolgende Buchstaben. Aneinanderbereitet ergeben sie eine abendnatte Lebensweise.

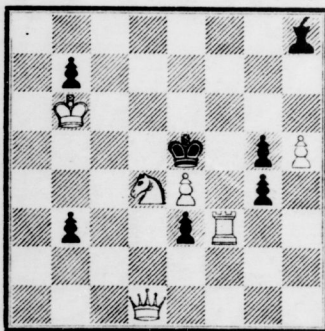
Auflösungen der Rätselansgaben aus der letzten Nummer:

Silberrätsel: Feltung, Eisen, Neveda, Julist, Eden, Rora, Men, Rube, Fanni, Amer, Kafe, Greif, Ferienanfang. — Der sonderbare Satz: Verd, er, Verber. — Gemischt: Gesehlichheit.

Gute Bilder von Parteien, Gewerkschaften, Genossenschafts- und Arbeitervereinstellungen sind immer willkommen! — Unverlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgeschickt. Redakteur: E. Zeilen, Berlin. — Verlag: Fortwärtts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Druck: Böning Kupferstichdruck G. m. b. H., Berlin S-B 68, Lindenstraße 8.

Schachaufgabe Nr. 29

Von R. Vanicek, Augsburg



Matt in drei Zügen

Übung zur Aufgabe Nr. 28. 1. Del-e7 und Weiß legt im nächsten Zuge matt.

Internation. Problem- und Endspielstudienturnier

F. Kagan schreibt ein Turnier für Zwei-, Drei- und Vierzüge aus. Zulässig sind in jeder Gattung drei Probleme. Einfindungen in doppelter Ausfertigung mit Motto und Lösung bis 30. September an F. Kagan, Berlin S-B 8, Behrenstraße 24. Preise 2er 300, 200, 100, 50, 30, 20; 3er 500, 300, 200, 100, 60, 40; 4er 600, 400, 250, 150, 80, 50. Preisrichter sind 2er v. Gottschall, 3er Adernann, 4er Müller. Endspiekkunden unter denselben Bedingungen. Preisrichter Tarasch. Preise 600, 400, 250, 150, 80, 60.

Sizilianische Partie

Gespielt am 19. Dezember 1920 im Abteilungsverweittamp zwischen Reutalbin und Seiden

Weiß: G. Buchmann (Reutalbin)	Schwarz: Grant (Seiden)
1 e2-e4	c7-c5
2 Sg1-f3	Sb8-c6
3 d2-d4	20 e5-f6
4 Sf3-d4	21 c3-e5
5 c2-c3	22 Kc8-e8
6 Kc1-f4	23 Sa1-d1
7 Sf1-d3	24 Sd3-b3
8 c3-d4	25 Ud3-e4
9 Dd1-c2	26 Sd4-b1
10 0-0	27 Ad1-d4
11 Sf4-e3	28 Sa1-e1
12 e4-e5	29 Dg4-e2
13 Sd3-d2	30 Sd2-d1
14 d2-c3	31 Sd4-h4
15 g2-g3	32 f2-f4
16 Dc2-a4	33 Ue4-g6
17 Da4-g4	g7-g6

1) Schwarz geht hier von falschen Voraussetzungen aus. In dieser Stellung, in der die Entwicklung des Königs an c5 bessere Schwierigkeiten macht, halten wir den Bauerngewinn durch Dd3 für falsch.

2) Der Springer hat kein gutes Rückzugfeld. Weiß bekommt mit 13 a3, Da3, 14 b4, Dd3, 15 Ed2 eine starke Angriffslage, die den Bauern reichlich aufwiegt. Auf g4 geht der Springer immer verloren.

3) Auf 16... Dg5 folgt 16 h4 Dh5, 17 De2 Ed7, 18 Dd1 nach genannt den Springer.

4) Die Partie ist damit verloren und der Gewinn nur eine Frage der Zeit.

5) Es drohte Ed2.

6) Auf 25... d×e4, 26 T×d7, T×d7, 27 D×e6+ D7, 28 D×c8+ fällt Schwarz natürlich nicht rein. Aber Weiß hat durch 27. Zug den Vorteil, daß der schwarze Turm die offene c-Linie verblockt.

7) Belegentzettel.

8) Der Turm soll von d4 nach h4 gespielt werden. Der sofortige Damenzug nach e2 geht nicht wegen Ue5. Daher erst Te1.

9) Jeht droht wieder U4 nebt T×d5, e×d5 T×e8-1. Alle Schachaufgaben sind zu richten an G. Buchmann, Reutalbin, Friedelstraße 26. — Allen Anfragern ist Porto beizulegen.